Über Verbreitung, Bestandesvermehrung und Zug des Häherkuckucks *Clamator glandarius* (L.) in Westeuropa

von RAYMOND LÉVÊQUE
Schweizerische Vogelwarte Sempach

Wie SÄGESSER (1968) berichtet, wurde ein junger Häherkuckuck erstmals in der Schweiz am 2. August 1967 bei Bern gefunden. Bei der Beurteilung dieses Erstnachweises drängen sich sogleich verschiedene Fragen auf: Wo befindet sich das Brutgebiet des Häherkuckucks und die nahe der Schweiz gelegenen Brutplätze? In welche Gebiete gelangt der Häherkuckuck auf dem Zug? Sind auch aus den der Schweiz benachbarten Ländern einzelne Funde oder Beobachtungen über den Häherkuckuck bekannt geworden? usw. Diese Fragen sind jedoch nicht so einfach zu beantworten, da das Brutgebiet nicht genau bekannt ist, Ringfunde fast völlig fehlen[1] und nur Einzelmeldungen und Betrachtungen über kleine Gebiete veröffentlicht sind. So soll der erste Fund eines Häherkuckucks in der Schweiz als Anlass zu der bisher fehlenden Zusammenstellung möglichst zahlreicher Beobachtungen und ihrer Diskussion dienen. Die vorliegende Arbeit gründet sich daher weitgehend auf Literaturangaben, zusätzlich auf eigene Erfahrung und eine Anzahl unveröffentlichter Daten (Anhang S. 64), die mir von Freunden und Bekannten in grosszügiger Weise zur Verfügung gestellt wurden. Auch für weitere, bisher noch unveröffentlichte Angaben bin ich weiterhin jederzeit dankbar.

Die vorliegende Arbeit wurde durch das hilfsbereite Entgegenkommen zahlreicher Ornithologen ermöglicht, die mir in grosszügiger Weise bisher unveröffentlichte Beobachtungen und Angaben zur Verfügung stellten oder mir halfen, Fundumstände und Lage der Fundorte abzuklären: L. BELLIER, J. BLONDEL, H. HAFNER, H. KOWALSKI, J. SWIFT und A. TAMISIER von der Tour du Valat; C. ERARD, G. GUICHARD, N. MAYAUD, P. NICOLAU-GUILLAUMET, J. SALVAN und L. VIELLIARD aus Paris; G. AFFRE, Toulouse; ARNOUIL, Lalinde, durch Vermittlung der Groupe des Jeunes Ornitologistes (G. J. O.); R. BÄCK, Vaasa; F. BERNIS, Madrid; J. BESSON, Hyères; P. BOURILLON, Le Beausset; H. DEBRU, Carcassonne; H. ERN, Konstanz; I. J. FERGUSON-LEES, Bedford; L. VON HARTMAN, Helsinki; E. HAUETER, Bern; H. HECKENROTH, Radolfzell; F. HÜE, Pézénas; R. JOST, Bern; S. KOWALSKI, La-Chapelle-Basse-Mer; N. O. PREUSS, Kopenhagen; L. DE SAMBUCY DE SORGUES, Montmajour; W. THÖNEN, Sempach; CH. VAUCHER, Genf; D. VIGIER, Champagnac-le-Vieux, durch Vermittlung der G. J. O.; G. ZINK, Radolfzell; H. VAN ZURK, Nice; J. VAN ESBROECK, Bruxelles; L. GUIZARD, Montpellier; P. JUAN, Salin de Giraud, und Y. REVERDIN, Genf. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Mein ganz besonderer Dank gilt vor allem auch Herrn A. SCHIFFERLI für sein stetes Interesse an dem Zustandekommen dieser Arbeit und Frau A. STUDER-THIERSCH für die Durchsicht des Manuskriptes und die Hilfe bei der Übersetzung.

Aussehen und Lebensweise

Bevor ich auf die Verbreitung des Häherkuckucks und seinen Zug eingehe, scheint es mir notwendig, kurz sein Äusseres und seine Lebensweise zu beschreiben.

In der Körpergrösse entspricht der Häherkuckuck ungefähr unserem Kuckuck *Cuculus canorus*, aber er besitzt einen im Verhältnis viel längeren Schwanz als dieser und wirkt dadurch insgesamt grösser. Die Farbe seines Gefieders ist ein schmutziges Grau. Die kleine Haube wie auch die weissen Flecken auf den

[1] Wie aus den Bulletins 11—19 des CRMMO zu entnehmen ist, wurden in Frankreich in der Zeit von 1957 bis einschliesslich 1965 16 Häherkuckucke beringt; in Spanien waren es nach F. BERNIS und M. FERNANDEZ-CRUZ (Ardeola 13:15) bis einschliesslich 1966 7 Ex.

Schwanzfedern, Flügeldecken und einigen Rückenfedern verleihen ihm ein sehr charakteristisches Aussehen. Er ernährt sich vorwiegend von Insekten, z. B. Schmetterlingsraupen, Zikaden und Heuschrecken, die er sowohl am Boden wie auch an Ästen und Zweigen sucht; in seltenen Fällen nimmt er auch Früchte. So beobachtete DEBRU (in litt.), wie eine Elster *Pica pica* Birnenstücke an einen jungen Häherkuckuck verfütterte, und im Magen des Berner Exemplares fanden sich unbestimmbare Samen. Am Brutplatz ist der Häherkuckuck sehr ruffreudig, und seine Stimme kann sowohl an Elster wie auch an Grünspecht *Picus viridis* oder Blauracke *Coracias garrulus* erinnern. (Weitere Einzelheiten über Stimme und Aussehen z. B. bei STADLER 1951 und GÉROUDET 1961. Eine sehr gute Wiedergabe der Stimme findet man auf Schallplatte Nr. 16 des «Guide sonore des oiseaux d'Europe» von JEAN-CLAUDE ROCHÉ, Delpire Verlag.)

Das Fortpflanzungsverhalten des Häherkuckucks ist noch ungenügend bekannt. Er ist Brutparasit und wählt, obwohl er etwa gleichgross ist wie der Kuckuck, als Wirtsvögel fast ausschliesslich die Corviden (10 Arten in Afrika und im Mittelmeergebiet), nur in Südafrika scheinen die Sturniden (7 Arten), die im Gegensatz zu den Corviden in Höhlen brüten, eine gewisse Rolle zu spielen (FRIEDMANN 1948, 1949, 1956, 1964). In Europa legt der Häherkuckuck seine Eier vorwiegend in Elsternnester (zahlreiche Autoren), doch werden vereinzelt auch andere Arten als Wirtsvögel festgestellt: so in Spanien und Portugal auch der Kolkrabe *Corvus corax* (LILFORD 1866, NOBLE 1902), die Blauelster *Cyanopica cyanus* (REY 1872, FRIEDMANN 1949, 1964, BANNERMAN 1955) und die Rabenkrähe *Corvus c. corone* (VALVERDE 1953, FRIEDMANN 1964), im östlichen Mittelmeergebiet wie Ägypten und Palästina relativ häufig die Nebelkrähe *Corvus corone sardonius* (MEINERTZHAGEN 1930, AHARONI 1932, FRIEDMANN 1948, 1964, ARNOLD 1962) und in der Türkei gelegentlich auch der Eichelhäher *Garrulus glandarius* (KUMERLOEVE 1961), der möglicherweise auch in Frankreich (s. Beobachtung von YEATMAN im Dept. Var, Anhang S. 67) und anderswo parasitiert wird. Eine besondere Anpassung des Häherkuckucks an die Elster zeigt sich darin, dass sein hartschaliges Ei sowohl in Gestalt und Grösse wie auch in der Färbung dem Elsternei so ähnlich ist, dass es von Beobachtern oft nicht als solches erkannt wird.

In einem Wirtsvogelnest können sich mehrere, ja sogar bis zu 8 oder mehr Eier des Häherkuckucks befinden: so fand man 8 von ihnen in einem Elsternnest in Spanien (LILFORD 1866), 10 in einem solchen von *Corvus albus* (SERLE 1943) und sogar 13 (von 2 ♀) ebenfalls in einem Nest von dieser Art in Südrhodesien (CONGREVE 1961). Jedesmal, wenn das Häherkuckuck-♀ ein Ei legt, trägt es ein, manchmal auch zwei Eier des Wirtsvogels fort (REY 1905, JOURDAIN in WITHERBY et al. 1952, MOUNTFORT und FERGUSON-LEES 1961), und gelegentlich findet man auch Eier, die vermutlich vom «Parasiten» angepickt wurden und in der Folgezeit verschwinden. Ferner konnten MOUNTFORT und FERGUSON-LEES (1961) nachweisen, dass bis zu drei ♀ ihre Eier ins gleiche Nest legen, und bei 6 Eiern aus einem Nest von *Corvus corax edithae* in Somalia werden sogar 4 ♀ vermutet (CONGREVE in PITMAN 1962). Auch die beiden Eier aus einem Elsternnest von Zypern stammen nach ASHTON-JOHNSON (1961) von zwei ♀. Diese Beobachtung, dass Eier verschiedener ♀ im gleichen Nest gefunden werden, lässt vielleicht auf Polygamie schliessen, doch halten sich häufig die meist paarweise lebenden Vögel nicht lange am gleichen Platz auf, so dass für diese Erscheinung auch andere Erklärungsmöglichkeiten herangezogen werden können.

Die Brutdauer für die Eier des Häherkuckucks beträgt nach MOUNTFORT und FERGUSON-LEES (1961) 14 Tage (eigene Feststellung?), für die Eier der Elster dagegen 17—18 Tage, doch werfen die geschlüpften Jungvögel weder andere Eier noch Nestgeschwister aus dem Nest. Sie sind jedoch sehr lebhaft und erhalten viel Nahrung, was meist dazu führt, dass die jungen Elstern in der Entwicklung stark zurückbleiben und manchmal zugrundegehen und verschwinden (HÜE 1952, 1953, 1964, VON FRISCH 1967). Normalerweise zieht ein Elsternpaar jeweils 1—3 junge Häherkuckucke auf (Südfrankreich: ein Junges in 23 Fällen, zwei Junge in 15 und drei Junge in 3 Fällen, nach verschiedenen Autoren und unveröffentlichten Beobachtungen; Andalusien/Spanien: durchschnittlich 2 Junge, VALVERDE 1960), gelegentlich jedoch auch mehr: so zeigt ein Photo in MOUNTFORT (1958) sogar 5 Jungvögel aus dem gleichen Nest in der Coto Doñana/Andalusien. VALVERDE (1960) vermutet, dass der Brutparasitismus des Häherkuckucks bei grosser Populationsdichte dieser Art der Hauptregulator des betroffenen Elsternbestandes ist, da von 32 Elsternnestern, die er in verschiedenen Jahren in der Coto Doñana fand, 22 (= 63 %) Häherkuckuckseier enthielten. In Südfrankreich wurde der erste Nestling im April gefunden (GUICHARD in litt.), und im Juli verlassen die letzten das Nest der Adoptiveltern. Die Brutperiode entspricht also derjenigen der Elstern. Abschliessend muss noch erwähnt werden, dass es völlig unbekannt ist, wieviele Eier ein Häherkuckuck-♀ in einer Saison legen kann.

Der flügge Häherkuckuck unterscheidet sich in seinem Gefieder besonders in zwei Punkten deutlich von den Altvögeln seiner Art: er ist auf der Körperoberseite sehr dunkel, fast bläulich-schwarz, an Brust und Kehle gelblich statt weisslich, und die rostroten Flecken auf den Flügeln, die von den rötlichen Handschwingen mit dunkelbraunen Spitzen stammen, sind im Flug und in der Ruhehaltung schon aus ziemlich grosser Entfernung sichtbar. Dieses Jugendgefieder wird, was schon REY in NAUMANN (1901: 412) erwähnt, etwa ein Jahr lang getragen, da noch im folgenden Frühling mindestens bis in den April hinein «vorjährige» Vögel deutlich von Altvögeln unterschieden werden können (verschiedene Autoren, s. auch Anhang S. 68 ff. und Abb. 3). Diese Feststellung steht im Gegensatz zur Verallgemeinerung STRESEMANNS (1966: 339), dass «das Jugendkleid (der Cuculi) offenbar meist schon nach wenigen Wochen oder Monaten mit Einschluss aller Flugfedern gegen das Adultkleid eingetauscht wird.» Es ist jedoch nicht bekannt, ob alle Jungtiere im Jugendkleid ins Brutgebiet zurückkehren, oder ob nicht vielleicht doch ein Teil von ihnen schon in Afrika mausert (dazu NIETHAMMER 1963 und FRIEDMANN 1964). Ferner ist es auch unsicher, ob die im Jugendgefieder ins Brutgebiet zurückgekehrten Jungvögel dort brüten. Durch die späte Vollmauser wird die Altersbestimmung von Jungvögeln im Spätfrühjahr und Sommer im Brutgebiet sehr erschwert, da «diesjährige» und «vorjährige» Vögel im Feld an der Farbe wohl kaum zu unterscheiden sind.

Verbreitung

Nach VAURIE (1965) umfasst das Verbreitungsgebiet des Häherkuckucks die Iberische Halbinsel (ausgenommen den NW-Teil), Südfrankreich (Mittelmeerküste), Italien und Mazedonien (keine Brutnachweise, nur einmaliger Brutverdacht), Kleinasien, Zypern, Syrien und Palästina. Im Osten reicht es bis in den Iran, im Süden bis ins Niltal, und in Afrika erstreckt es sich von der Zone südlich der Sahara bis nach Südafrika; früher kam der Häherkuckuck auch in Nordafrika

vor. Er ist Zugvogel, aber vermutlich in verschiedenen Gebieten auch Standvogel. Die Vögel aus dem Mittelmeerraum überwintern im tropischen und südlichen Afrika.

Aus einer Zusammenstellung der Brutplätze des Häherkuckucks geht deutlich hervor, dass es für diese Art im Mittelmeergebiet zwei getrennte Brutgebiete gibt: Das eine umfasst die Iberische Halbinsel, Südfrankreich und Nordafrika (?), wobei MAYAUD und HEIM DE BALSAC (1962) in ihrer Datenzusammenstellung nur für Tunesien und Algerien sichere, z. T. aber sehr alte Brutbelege angeben. Das andere erstreckt sich über die ans östliche Mittelmeer grenzenden Länder (Jugoslawien?, Bulgarien?, Griechenland?, Türkei, Zypern, Ägypten und weiter östlich gelegene Gebiete). Zwischen beiden befindet sich im Bereich des mittleren Mittelmeeres ein grosser Hiatus im Brutvorkommen, da der Häherkuckuck unregelmässig nach Italien und auf den Balkan gelangt und sich dort wohl nur ausnahmsweise fortpflanzt. Auf Grund der getrennten Verbreitung und anderer Einzelheiten, die hier nicht weiter diskutiert werden können, darf man annehmen, dass beide Populationen auch getrennte Zugwege und Winterquartiere haben, wie z. B. Storch *Ciconia ciconia,* Stelzenläufer *Himantopus himantopus,* Bachstelze *Motacilla alba,* Mönchgrasmücke *Sylvia atricapilla,* usw.

Im folgenden soll die Verbreitung des Häherkuckucks in Südwesteuropa etwas genauer untersucht werden, da wegen der geographischen Lage wie auch auf Grund der Populationsdichte angenommen werden kann, dass die meisten der nach Mitteleuropa verirrten Tiere aus diesem Brutgebiet stammen.

Frankreich

Für Frankreich liegen von dem zu betrachtenden Brutgebiet die genauesten Angaben vor. Im vorigen Jahrhundert wurde der Häherkuckuck hier, wo er als Irrgast galt, mehrfach erlegt, und zwar vorwiegend an der Mittelmeerküste (ROUX 1825, TEMMINCK 1840, CRESPON 1840, 1844, JAUBERT und BARTHELEMY-LAPOMMERAYE 1859, COMPANYO 1861—64, LACROIX 1873, SIEPI 1886, INGRAM 1926), einzelne Vögel aber auch an der Atlantikküste (Abb. 2 und 3) (BELTREMIEUX 1864, usw., s. Anhang S. 68) und gelegentlich sogar weit im Landesinneren (KÜNCKEL D'HERCULAIS 1902, usw., s. Anhang S. 68).

Das Gebiet, in dem der Häherkuckuck heute regelmässiger Brutvogel ist, wird vom Mittelmeer und folgenden Ortschaften begrenzt: *Pyrénées-Orientales:* Illesur-Têt (MARSAL 1958, 1960); *Aude:* Narbonne (HÜE 1964) — Carcassonne (DEBRU) — Caunes/Minervois (AFFRE); *Hérault:* Aigne (AFFRE) — Saint Chinian (GUICHARD) — Gignac (NICOLAU-GUILLAUMET); *Gard:* Garons (LÉVÊQUE 1967) — Aramon (SALVAN); *Bouches-du-Rhône:* Montmajour (HÜE 1952) — Lançon (HÜE 1952) — Aix-en-Provence (ROUX 1958); *Var:* Le Beausset (BOURRILLON) — Hyères (BESSON 1963). Diese Grenze stellt ein Minimum an gesicherter Verbreitung dar. Wenig bekannt ist über den genauen Verlauf dieser Grenze im Osten vom Dept. Hérault und in den Departementen Gard, Ardèche, Drôme, Vaucluse und Var, wo gelegentlich auch Vögel beobachtet werden (LAFERRÈRE 1956, MOURGUE 1909, PERRIER 1962, BESSON, BOURRILLON, ERN, GUICHARD, REVERDIN, SALVAN, DE SAMBUCY, VAUCHER, alle in litt.). Fast alle bekanntgewordenen Brutplätze des Häherkuckucks liegen innerhalb der Verbreitungszone der immergrünen Eiche oder der charakteristischen Pflanzen des Mittelmeerraumes: Oliven, Aleppokiefer, Mandelbaum, usw. Der Häherkuckuck bevorzugt in Frankreich deutlich niedrige Höhenlagen, nur selten ist er über 150 m Meereshöhe anzutref-

fen (Ardèche: 300 m, Drôme: 200 m, Nordseite des Lubéron: ca. 300 m, im Landesinneren des Dept. Var: 300—400 m).

Der erste Brutnachweis für Frankreich stammt aus dem Jahr 1885, als man Ende Mai einen fast flüggen Jungvogel in der Nähe von Pézénas (Hérault) fand (REY 1885, zit. nach HÜE 1945). Dann wurde im Juli 1924 ein Jungvogel aus einem Elsternnest in der Crau, ca. 10 km südlich von Arles, genommen, ein zweites Tier aus dem gleichen Nest entkam (GIBERT 1925). 1943 entdeckte HÜE (1945) bei Pézénas Anfang August 2 Junge, die von Elstern gefüttert wurden, und wiederum 1 Junges im Juni 1945, ebenfalls bei Pézénas. Als nächstes fand man 1947 eine Brut bei Arles (YEATES 1948) und seit etwa 1950 stammen aus verschiedenen Gebieten regelmässig Angaben über Bruten.

Die Beobachtungen aus Südfrankreich sind sehr ungleichmässig über den in Frage kommenden Zeitraum und das betreffende Gebiet verteilt, was die Interpretation erschwert. So wurden z. B. früher im Vergleich zu heute viel weniger Reisen unternommen und die Beobachtungen waren ungenauer, da nur wenige Leute ein Fernglas besassen. Doch auch die Beobachtungen jüngeren Datums sind nicht einheitlich. So hat zwar die Zahl der Beobachter zugenommen, doch nur verhältnismässig wenige von ihnen wohnen im Süden und sind das ganze Jahr durch tätig. Abgesehen davon, dass sie im allgemeinen regelmässig nur bestimmte Gebiete aufsuchen, sind sie geographisch sehr ungleich verteilt. So ist eine Anzahl ständiger Beobachter in der Camargue und in der Crau konzentriert, und auch durchreisende Ornithologen werden von diesen Gebieten angezogen, während die benachbarten Gegenden fast völlig unbeachtet bleiben. Die Angaben für die wenig begangenen Gebiete sind daher sehr fragmentarisch, dafür jedoch die einzelnen Beobachtungen vielleicht repräsentativer als jeweils 5 bis 10 Daten von oft besuchten Plätzen. Als weitere Erschwerung kommt hinzu, dass viele Beobachtungen nicht mehr gemeldet werden, sobald eine Art häufiger wird.

Unter Berücksichtigung dieser Vorbehalte lassen sich aus den Daten für Camargue und Crau (Dept. B.-d.-Rh. und Gard) deutlich zwei interessante Erscheinungen ablesen (Abb. 1): die beachtliche Zunahme der Beobachtungen seit 1950 bis 1955 und die regelmässige Besiedlung günstiger Plätze durch die Häherkuckucke, wie z. B. der Gürtel der immergrünen Eichen an der Nord- und Westseite der Crau, die Pinienwälder der kleinen Camargue (die Pinienwälder bei Clamadour wurden bisher leider nicht untersucht) und trockenere Gebiete in der Camargue selbst. Um die aufgestellten Behauptungen, die auf Bestandeszunahme schliessen lassen, noch etwas zu verdeutlichen, sei das Gebiet Salin de Badon — Tour du Valat — Capellière ausführlicher besprochen. Zwischen 1934 und 1954 sah H. LOMONT, ein ausgezeichneter Beobachter, der in der Salin de Badon wohnte, nie einen Häherkuckuck in der Camargue; seit 1956 jedoch stellte man fast jedes Jahr mindestens 1 Tier in dem oben erwähnten Gebiet fest. (Das Fehlen der Beobachtungen in den Jahren 1960—1961 geht in erster Linie auf die Abwesenheit zweier Beobachter zurück). Lässt man den Fund von 1947 (YEATES 1948), dessen Herkunftsgebiet sowohl die Crau als die Camargue sein kann, unberücksichtigt, dann scheint die erste Beobachtung eines Häherkuckucks im Gebiet zwischen den beiden Rhonearmen aus dem Jahr 1954 zu stammen (BOUDOINT und LAFERRÈRE 1955), die nächste gleich aus dem folgenden Jahr (LÉVÊQUE 1957). Im Rhonedelta aufgezogene Häherkuckucke sah man zum ersten Mal 1962 bei Villeneuve (ROSENSTIEHL in litt. VAN ESBROECK), dann 1964 bei Albaron (LÉVÊQUE in BLONDEL

1966) und 1967 bei der Tour du Valat (KOWALSKI in litt.), wo allerdings schon für 1966 eine Brut zu vermuten ist, da von März bis Juni regelmässig ein Paar Häherkuckucke beobachtet wurde (BLONDEL in litt.). Im übrigen wurden mehrfach einzelne, selbständige Junge festgestellt, die schon eine gewisse Entfernung zurückgelegt haben könnten.

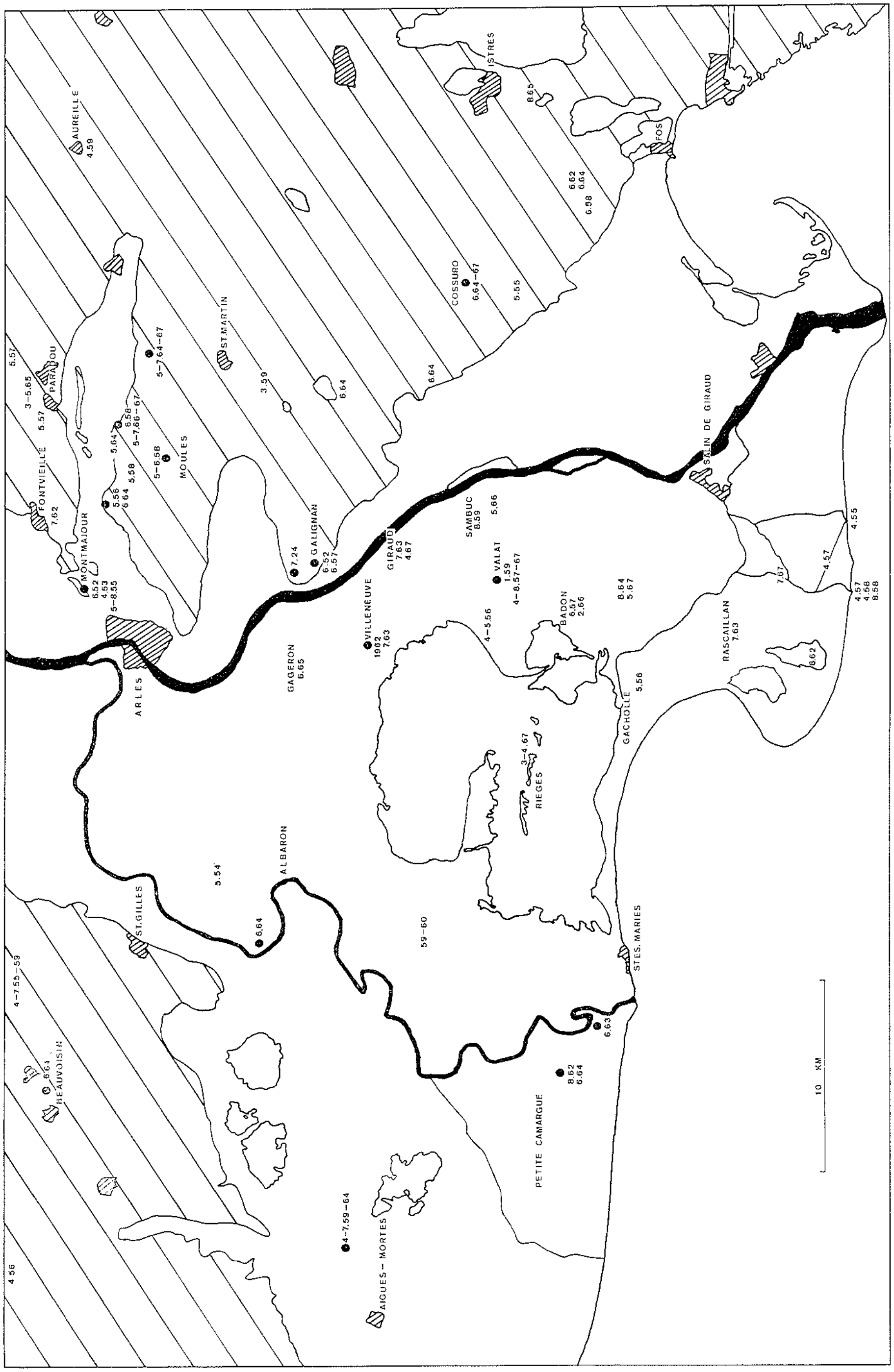
Es besteht also kein Zweifel daran, dass die Zahl der Brutvögel im Süden Frankreichs zugenommen hat. Sehr deutlich kommt dies auch in den Beobachtungen von HÜE zum Ausdruck, der nach den beiden schon erwähnten Funden von 1943 und 1945 von da an regelmässig jedes Jahr den Häherkuckuck in der Umgebung von Pézénas feststellen konnte (HÜE 1947, 1952, 1953, 1964 und in litt.). Seit etwa 1950 ist diese Art dort sogar häufig geworden und HÜE (in litt.) nimmt an, dass die Zahl der Brutvögel im Dept. Hérault zur Zeit etwa 50 bis 100 Tiere beträgt, da in jedem etwas grösseren Bestand immergrüner Eichen Häherkuckucke anzutreffen sind. Nach ihm hat sich der Häherkuckuck in der dortigen Gegend in den Jahren um 1950 in einer explosiven Ausbreitungsphase befunden, die inzwischen von einer stationären Phase abgelöst wurde.

Auch in Gebieten Frankreichs, die bisher noch nicht besprochen wurden, kann gelegentlich der Häherkuckuck brüten (Abb. 2 und 3). So fand SALVAN (in litt.) 1945 ein Gelege bei Castres, also ausserhalb der eigentlichen Mittelmeerzone, nachdem dort schon im vorangegangenen August mindestens zwei Tiere erlegt worden waren. ARNOUIL (in litt.) beobachtete im Juni 1965 ein Paar in der Dordogne, und im Dept. Maine-et-Loire wurde am 25.5.1879 ein legebereites ♀ geschossen (MAYAUD 1941). Die Vendée scheint von den Gebieten an der Atlantikküste in den letzten Jahren von den Häherkuckucken am meisten aufgesucht worden zu sein, wobei es jedoch schwer fällt, eine mögliche Zunahme der Vögel von

---

ABB. 1. Beobachtungen von *Clamator* in der Crau, Camargue und anschliessenden Gebieten. *Schraffiert* = im NW die Costière du Gard, im E die Crau und im NE die Alpilles. *Ausgefüllte Kreise* = Brutnachweise; meist handelt es sich um Jungvögel, die im Nest gefunden oder ausserhalb des Nestes von Elstern gefüttert wurden. Die *Ziffern* bezeichnen Monat und Jahr der Beobachtung. Zuweilen sind mehrere Angaben vom gleichen Platz zusammengefasst: 4—8. 57—67 bedeutet, dass in den Jahren 1957—1967 aus der Zeit zwischen April und August mehrere Beobachtungen vorliegen. — Einige Daten mit zu ungenauen Ortsangaben sind nicht berücksichtigt; sie stammen vorwiegend aus dem Gebiet zwischen Calignan und Fos. Die starke Häufung der Angaben im östlichen Teil der Camargue und im westlichen Teil der Crau ist auf die besonders intensive Beobachtungstätigkeit in diesen Gebieten zurückzuführen, während der östliche Teil der Crau sehr vernachlässigt wurde. Die Beobachtungen aus der Zone südlich der Linie Stes.-Maries—Gacholle—Salin de Giraud beziehen sich wahrscheinlich alle auf ziehende Vögel, wie auch jene aus dem Bois des Rièges in der Réserve de Camargue.

CARTE 1. Observations de *Clamator* en Crau, Camargue et territoires voisins. *Hachures* = au NW Costière du Gard, a l'E Crau, au NE Alpilles. *Cercle noir* = preuve de reproduction; en général jeunes au nid ou encore nourris par des Pies. Les *chiffres* indiquent le mois et l'année de l'observation. Quelques fois plusieurs dates de la même localité sont réunies: 4.—8. 57—67 signifie qu'entre 1957 et 1967, il y a eu une ou plusieurs observations chaque année (ou presque) d'avril à août. — Quelques observations de localisation imprécise, surtout entre Galignan et Fos, ne sont pas reportées sur la carte. La forte concentration des données dans la moitié Est de la Camargue et dans l'Ouest de la Crau reflète la plus grande activité des observateurs (l'Est de la Crau a été au contraire très négligé). Les observations au Sud d'une ligne Stes.-Maries—Gacholle—Salin de Giraud se rapportent probablement toutes à des oiseaux en migration, de même que celles du Bois des Rièges, Réserve de Camargue.


ISTRES
AUREILLE
FOS
COSSURO
ST.MARTIN
PARADOU
FONTVIEILLE
MONTMAJOUR
MOULES
GALIGNAN
SALIN DE GIRAUD
SAMBUC
GIRAUD
VALAT
VILLENEUVE
BADON
GAGERON
ARLES
RASCAILLAN
GACHOLLE
RIEGES
ALBARON
ST.GILLES
STES. MARIES
BEAUVOISIN
PETITE CAMARGUE
AIGUES-MORTES
10 KM

einer gesteigerten Aktivität der Beobachter zu unterscheiden. Seit 1921 stammen aus diesem Gebiet mindestens 9 Angaben, von denen sich eine sogar auf mehrere Vögel bezieht (PARQUIN 1959) und drei andere eine Brut vermuten lassen: im Juni 1921 wurde ein noch fast federloser «Kuckuck» in einem Rabenkrähennest bei Fontenay-le-Comte gefunden, aber die Angabe stammt nur aus zweiter Hand (GUÉRIN 1939) und lässt sich daher nicht nachprüfen. Ist es Zufall, dass im gleichen Jahr am 19. 10. ein Vogel unbekannten Alters im Übergangsgebiet zwischen Ebene und «Marais Vendéen» erlegt wurde (SEGUIN-JARD 1922)? Am 21. 7. 1961 wurde ein Jungvogel in Begleitung von Elstern bei Noirmoutier festgestellt (MAYAUD 1962), aber leider ist über sein Verhalten nichts berichtet worden. Auch von dem jungen Häherkuckuck, der am 12. 7. 1964 bei Triaize beobachtet wurde (MAYAUD 1965), fehlen jegliche genaueren Angaben. Bei der Beurteilung dieser Funde muss man vielleicht auch berücksichtigen, dass an der Atlantikküste der Sommer gerade im Gebiet südlich der Loire besonders sonnenreich ist, so dass dort zumindest gelegentlich einige Arten brüten, die sonst für den Mittelmeerraum typisch sind: Kurzzehenlerche *Calandrella cinerea,* Cistensänger *Cisticola juncidis,* Bienenfresser *Merops apiaster,* usw. Im übrigen wird die Vermutung, dass es sich bei den im Juli gefundenen Jungvögeln um Tiere handelt, die in der Gegend erbrütet wurden, auch durch folgende Erscheinung gestützt: Von den 23 Jungtieren, die in Mitteleuropa (Nord-Italien inbegriffen) im Spätsommer und Herbst gefunden wurden, stammen bis auf die beiden Vendée-Vögel alle aus dem August oder noch späteren Monaten. Das deutet darauf hin, dass im Juli ein Umherstreifen der Jungvögel weit über das Brutgebiet hinaus kaum stattfindet.

Zusammenfassend lässt sich für Südfrankreich feststellen, dass der Bestand des Häherkuckucks in jüngster Zeit stark gewachsen ist und dass dort gegenwärtig vermutlich einige hundert Vögel dieser Art brüten. Der Häherkuckuck ist in Südfrankreich also nicht mehr eine solche Seltenheit, wie es noch oft in der Literatur angegeben wird.

Spanien und Portugal

Für die Iberische Halbinsel gibt es sehr wenig detaillierte Angaben. Die Anwesenheit des Häherkuckucks in Portugal wird von verschiedenen Autoren bestätigt (TAIT 1924, THEMIDO 1933, BERNIS 1954, VAURIE 1965), doch kennt man fast keine Einzelheiten von seinem Vorkommen, ausser dass er nach BANNERMAN (1955) von Porto an südwärts anzutreffen ist. Nach BERNIS (in litt.) kann man fast auf der ganzen Iberischen Halbinsel Häherkuckucke paarweise antreffen, ausser in den Pyrenäen, den Cantabrischen Gebirgen und in der Provinz Galicia. Aber selbst in diesen Gebieten ist der Vogel schon gelegentlich festgestellt worden (LLEGET 1945, BERNIS in litt.). Inwieweit in jüngster Zeit Bestandesschwankungen aufgetreten sind, lässt sich schwer beurteilen, doch findet sich ein Hinweis dazu bei DE LA LAMA (1959). Nach ihm hat sich in der Provinz Santander, also nördlich der Cantabrischen Gebirge, seit 1931/32 die Elster, die dort vorher unbekannt war, lokal ausgebreitet, und mit dieser Arealvergrösserung ist vielleicht das Auftreten des Häherkuckucks in diesem Gebiet in jüngster Vergangenheit in Zusammenhang zu bringen (erster Häherkuckuck am 12. 8. 1953, usw.).

BERNIS (in litt.) fasst nach dreissigjähriger Erfahrung die Angaben über Spanien wie folgt zusammen: *Catalonien, Levante* und *Südostspanien:* mässig häufig oder selten. *Ebroebene:* selten. *Alt-Kastilien:* häufig, aber unregelmässig verteilt,

häufiger in den tiefer gelegenen Zonen des Douro-Tales (Valladolid, Zamora, Teile von Segovia), seltener in den nördlichen Provinzen, fehlt in den Bergen oberhalb von ca. 900 m. *Neu-Kastilien:* häufiger, aber unregelmässig verteilt. *Extremadura* und *Westandalusien:* häufig, aber unregelmässig verteilt.

Insgesamt lässt sich für Spanien abschliessend sagen, dass der Häherkuckuck, obwohl allgemein verbreitet, häufig doch nur lokal auftritt, bedingt durch Spaniens Reichtum an Gebirgen, und dass die Angaben zu unvollständig sind, um Aussagen über Bestandesschwankungen, die in der vorliegenden Arbeit besonders interessieren, machen zu können.

Italien

Für Italien gibt es nur einen gesicherten Brutnachweis für den Häherkuckuck: Ende Juni 1964 wurde auf Sardinien in der Nähe von Olmedo (bei Sassari) ein junger Häherkuckuck aus einem Nest genommen (MOLTONI 1965), aber es liess sich nachträglich nicht mehr feststellen, welches die Wirtsvögel waren. (Auf Sardinien brüten nach BEZZEL 1957 Kolkrabe, Nebelkrähe, Eichelhäher, Dohle *Corvus monedula* und Alpenkrähe *Pyrrhocorax pyrrhocorax,* aber nicht die Elster.) Dieser Fund zeigt deutlich, dass ein Häherkuckuckpaar eine Zeitlang völlig unbemerkt bleiben kann, denn in dem betreffenden Jahr wurde in Sardinien nichts von einem Altvogel bekannt (vergl. auch HÜE 1945). Neben diesem gesicherten Brutnachweis gibt es ausser einer sehr zweifelhaften Angabe von GUERINI (1767, zit. nach MOLTONI 1962 und 1965) über aufgezogene Junge im Jahr 1737 in der Nähe von Pisa nur noch einzelne Beobachtungen, die auf Brutverdacht schliessen lassen. Die 3 im August und September gefundenen Jungvögel (MOLTONI 1962, 1965) können sowohl italienischer Herkunft sein wie auch aus einem weiter entfernten Gebiet stammen, da die Jungen gegen Ende des Sommers, unmittelbar nach ihrem Selbständigwerden, das Brutgebiet verlassen und weite Flüge in verschiedene Richtungen unternehmen (S. 54). Aber bei dem ad. ♂, das am 15. 6. 1965 bei Basilicanova (Parma) geschossen wurde (MOLTONI 1965), könnte es sich jedoch um einen Brutvogel aus der dortigen Gegend gehandelt haben. Ebenfalls brutverdächtig sind zwei weitere, im Juni festgestellte Vögel, der eine 1872 bei Agrigent auf Sizilien (DODERLEIN 1869/74, zit. nach ORLANDO 1955), der andere 1954 auf Malta (DE LUCCA 1959, zit. nach MOLTONI 1962), wo von den Corviden nur die Dohle (GIBB 1951) brütet, während auf Sizilien Kolkrabe, Nebelkrähe, Dohle, Elster, Eichelhäher und Alpenkrähe als Brutvögel vorkommen (KRAMPITZ 1956).

Zug

Zugbewegungen im Spätsommer und Herbst

Es stellt sich die Frage, ob sich die adulten Häherkuckucke nach der Eiablage weiterhin im Brutgebiet aufhalten oder ob sie sofort fortziehen. Wie aus Tab. 1 zu sehen ist, nimmt in Frankreich die Zahl der zur Beobachtung gelangenden Altvögel mit fortschreitender Jahreszeit ständig ab. Die grosse Häufigkeit der Meldungen im April und Mai ist darauf zurückzuführen, dass während dieser Zeit die Altvögel viel rufen und daher sehr auffällig sind. Wenn die Eiablage jedoch beendet ist, werden die Vögel sehr schweigsam, und die Abnahme in der Anzahl der beobachteten Tiere ist sicherlich teilweise auf diesen Verhaltensunterschied zurück-

TABELLE 1. Anzahl der Funde und Beobachtungen von *Clamator* in Frankreich in den verschiedenen Monaten. — Nombre de trouvailles et observations de *Clamator* en France, par mois.

	J.	F.	M.	A.	M.	J.	J.	A.	S.	O.	N.	D.	total
ad.	0	4	15	44	42	27	12	6	1	2	1	0	155
iuv.	*1*	0	*1*	1+*1*	3+*1*	17	19	8	2	0	0	0	54

Hinzu kommen noch verschiedene Funde ohne Monatsangabe. Unter ad. könnten auch einige «vorjährige» Vögel eingeordnet sein, unter iuv. sind die sicher «vorjährigen» Vögel durch kursiv gesetzte Zahlen besonders gekennzeichnet.

zuführen. Die Tatsache, dass jedoch auch während der Monate Juni — August die Angaben ständig spärlicher werden, — obwohl sich die Beobachtungstätigkeit in der gleichen Grössenordnung hält wie in den vorangegangenen Monaten, wenn sie im Juli, in der Ferienzeit, nicht sogar noch intensiver ist, — scheint doch für einen Fortzug der Altvögel bald nach der Brut zu sprechen. Noch später im Jahr (September, Oktober, ausnahmsweise auch noch im November [2]) wurden nur noch ganz vereinzelt Altvögel in Frankreich festgestellt, was in gleicher Weise für Italien und Spanien zutrifft, wo nach BERNIS (in litt.) der Häherkuckuck im August nur noch wenig in Erscheinung tritt, im September sehr selten gesehen wird und noch später gar nicht mehr. In gleicher Weise betonen auch NICOLAU-GUILLAUMET (in litt.) für das Dept. Aude und VIELLIARD (im Druck) für die Coto Doñana,

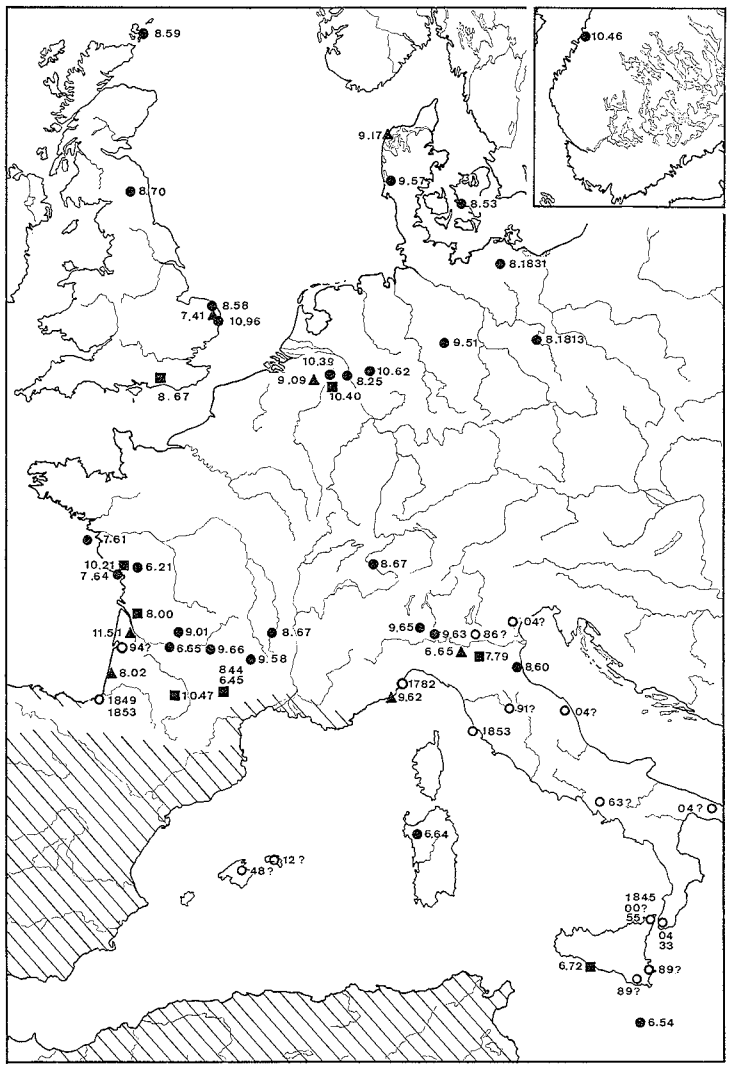
[2] November-Funde: Gironde (MAYAUD 1956), Portugal (THEMIDO 1933), Madeira (BANNERMAN 1965).

ABB. 2. Nachweise von *Clamator* durch Funde oder Beobachtungen in Mitteleuropa und Italien von Juni bis einschliesslich November. Signaturen: *Schraffiert* = Brutgebiete, mit? Gebiete, über die nur ungenaue oder keine Angaben vorliegen. Ausgefülltes Dreieck = Altvogel, *ausgefüllter Kreis* = Jungvogel, *ausgefülltes Quadrat* = Alter unbekannt. *Offener Kreis* = ungefähre Lage eines Fundes, zu dem genauere Angaben fehlen. Wenn das Jahr bekannt ist, so ist dieses vollständig angegeben. Jahreszahlen mit ? beziehen sich auf das früheste mir bekannte Publikationsdatum, wobei der Fund aber noch älter sein kann. Die Mehrzahl dieser ungenau datierten Angaben dürfte aus dem Frühjahr stammen. — Von den Jahreszahlen sind gewöhnlich nur die beiden Endziffern angegeben, nur wenn Verwechslungen zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert möglich sind, wurde die volle Zahl eingetragen. Die genaue Lage des Fundes in Finnland ist dem Kartenausschnitt oben rechts zu entnehmen. Man beachte auch die Funde an der Nordseeküste von England. — *Korrektur:* Beim Fund 8.67 in Südengland muss statt einem Quadrat ein ausgefüllter Kreis stehen.

CARTE 2. Captures et observations de *Clamator* en Europe centrale et Italie, de juin à novembre inclus. Signes: *Hachures* = zone de reproduction; avec un ? lorsque les données sont imprécises ou font défaut. *Triangle noir* = adulte, *rond noir* = jeune de l'année, *carré noir* = âge inconnu, *cercle vide* = localité approximative, lorsque les détails sont incomplets; si l'année seule est connue, elle est indiquée en entier, sans cela l'année accompagnée d'un ? se rapporte à la date de la publication la plus ancienne qui me soit connue: la trouvaille peut être beaucoup plus ancienne. Par ailleurs la majorité ont probablement eu lieu au printemps. — En général les deux derniers chiffres de l'année seulement sont indiqués, à moins de confusions possibles entre le 19e et le 20e siècle. La capture finlandaise est indiquée dans le fragment de carte en haut à droite. A noter l'accumulation des trouvailles sur les côtes Est de la Grande-Bretagne. — *Correction:* la trouvaille de 8.67 au Sud de l'Angleterre (Sussex) doit être remplacée par un rond au lieu d'un carré.

dass ab Juli fast nur noch Jungvögel gesehen werden. Wenngleich der Aufbruch der adulten Häherkuckucke aus dem Brutgebiet schwer zu fassen ist, so lässt sich doch sagen, dass er offensichtlich recht früh im Jahr erfolgt.

Nach VAURIE (1965), der als letzter die Angaben aus der paläarktischen Region zusammengestellt hat, und anderen Autoren überwintern die meisten Häherkuckucke in Afrika südlich der Sahara, und da die Altvögel nach der Brutzeit nur noch in stark abnehmendem Masse in Europa anzutreffen sind, begeben sie sich offensichtlich vom Brutgebiet aus direkt dorthin. Über die dabei eingeschlagenen Zugwege besteht jedoch grosse Unsicherheit. Die Vögel dürften grössere Strecken vorwiegend nachts zurücklegen, was die Beobachtung natürlich er-



schwert; zudem wird in dieser Jahreszeit relativ wenig gejagt. Als weiterer Punkt kommt hinzu, dass über einen möglichen Zugweg über Spanien keine Aussagen gemacht werden können, da diese Art dort Brutvogel ist. Es bleiben also nur einzelne, wenige Funde aus Italien (Abb. 2) und Nordafrika (VAUGHAN 1960, MAYAUD u. HEIM DE BALSAC 1962), die jedoch so spärlich sind, dass sie kaum Schlussfolgerungen erlauben. Beobachtungen von den Mittelmeerinseln, die auf eine direkte Überquerung des Meeres hindeuten würden, fehlen vollständig. Ob das Überwinterungsgebiet im tropischen Afrika vielleicht im Direktflug von den Brutgebieten aus erreicht wird, ist ungewiss.

Inwieweit einzelne Vögel schon in Nordafrika überwintern, lässt sich schwer beurteilen. Die Angaben aus dem Dezember und Januar von MAYAUD und HEIM DE BALSAC (1962), wie auch die Dezember-Beobachtungen von SMITH (1965) und BLONDEL (in litt.) in Marokko könnten durchaus von solchen Vögeln stammen, die sich schon auf der Rückkehr ins Brutgebiet befanden. So nennt VIELLIARD (im Druck) 3 Beobachtungen schon aus dem Dezember für die Coto Doñana, und nach MEINERTZHAGEN (1930) und HÜE (in litt.) erfolgt die Ankunft des Häherkuckucks in Ägypten ebenfalls schon ab Dezember. Auch andere Vogelarten kehren ähnlich früh aus dem Winterquartier in den Mittelmeerraum zurück: so sind z. B. Rauchschwalben *Hirundo rustica* in Südspanien und Portugal schon ab Dezember anzutreffen (WEICKERT 1963), und in Portugal halten sich Störche schon von Dezember an auf Nestern auf (LÉVÊQUE 1966).

Wie zu erwarten, nimmt die Anzahl der in Frankreich festgestellten Jungvögel von Mai bis Juli ständig zu (Tab. 1), im Juli entfallen sogar zwei Drittel aller Beobachtungen von Häherkuckucken auf diese Altersklasse. Um diese Zeit sind die Jungvögel leicht zu finden, da sie von den Wirtsvögeln ausserhalb des Nestes gefüttert werden und durch ständiges Rufen ihren Aufenthalt bekanntgeben. Bald nach dem Selbständigwerden verlassen die Vögel das Brutgebiet und unternehmen weite Flüge, die zumindest teilweise in nördliche Richtung führen (Abb. 2). Auf diese Weise gelangen die Vögel in Frankreich nach Norden, zudem nach Holland, Belgien, Deutschland, Dänemark, sogar nach Finnland und an die Ostküste der Britischen Inseln. Die Mehrzahl dieser Funde liegt etwa nordöstlich des vermutlichen Brutgebietes, also entgegengesetzt der Abzugsrichtung ins Winterquartier. Die meisten Funde aus Gebieten nördlich des Brutgebietes stammen aus dem August, doch einzelne Vögel sind bis in den Oktober hinein in nördlichen Breiten (z.B. Finnland!) anzutreffen (Tab. 2). Inwieweit auch Flüge in andere Richtungen als N — NE unternommen werden, ist schwer zu beurteilen, da Spanien wiederum aus der Betrachtung ausgeklammert werden muss, und es von Italien nur ganz vereinzelte Angaben gibt. Die festzustellende Zunahme der Funde von Jungvögeln im Spätsommer und Herbst ausserhalb des Brutgebietes seit 1950 (bis 1900 4 Funde, 1901 bis 1950 4 Funde, 1951 bis 1967 16 Funde) ist möglicherweise mit dem im vorigen Kapitel beschriebenen Anwachsen der Population in Zusammenhang zu bringen. Die jungen Häherkuckucke begeben sich also nach dem Selbständigwerden nicht direkt ins Winterquartier wie die Altvögel, sondern zumindest ein Teil von ihnen unternimmt offensichtlich einen Zwischenzug, der die Vögel vorwiegend in Gebiete führt, die in entgegengesetzter Richtung zum Winterquartier liegen. Wann die Jungvögel ins Überwinterungsgebiet gelangen, ist unbekannt, vermutlich jedoch, bedingt durch das Umherstreifen und u. U. recht lange Verweilen in den Zwischenzugsgebieten, später als die Altvögel.

TABELLE 2. Anzahl der Funde von *Clamator* im Spätsommer und Herbst in Mittel- und Nordeuropa ausserhalb des Brutgebietes, getrennt nach Fundmonat und Alter. — Nombre de trouvailles de *Clamator* en fin d'été et automne en Europe Centrale et du Nord, hors de l'aire de reproduction, séparées selon l'âge et le mois.

	J.	A.	S.	O.	N.	D.	total
iuv.	2	11	7	4	0	0	23
ad.	1	1	3	0	1	0	6
unbest./indét.	0	3	0	2	0	0	6
	3	15	10	6	1	0	35

Ganz vereinzelt nehmen auch Altvögel an dem Zwischenzug teil, wie es aus Tab. 2 und Abb. 2 hervorgeht.

Frühjahrszug

Der Zug des Häherkuckucks aus dem Winterquartier ins Brutgebiet (Frühjahrszug) kann sehr zeitig beginnen, da schon von Januar an einige Vögel in Europa festgestellt werden: ein «vorjähriger» Vogel in der Camargue am 28. 1. 1959 (PENOT 1962) und drei Fänge aus dem Januar in Italien (Abb. 3).[3] Im Februar verstärkt sich der Zuzug (mindestens 5 Funde in Frankreich und sogar 18 aus Italien), und man hat sogar weit über das Brutgebiet hinaus nach Norden bis in die Bretagne einzelne Vögel festgestellt (s. Abb. 3 mit Funden an der Westküste Irlands und Grossbritanniens). Bei diesen Tieren dürfte es sich wohl um solche Vögel handeln, die über Spanien kommend, das Brutgebiet verfehlt haben.[4] Die Mehrzahl der Vögel erreicht jedoch den Brutplatz in Südfrankreich erst im März und April und auch im Mai treffen noch einige Nachzügler ein (MEYER und DRECHSLER in LÉVÊQUE 1957) (dazu auch Italien S. 69). Diese Beobachtungen decken sich sehr gut mit den Angaben von BERNIS (in litt.), dass in Mittelspanien die Häherkuckucke Ende Februar ankommen, ein Teil von ihnen aber auch erst später. Der Frühlingszug kann also sehr lange dauern.

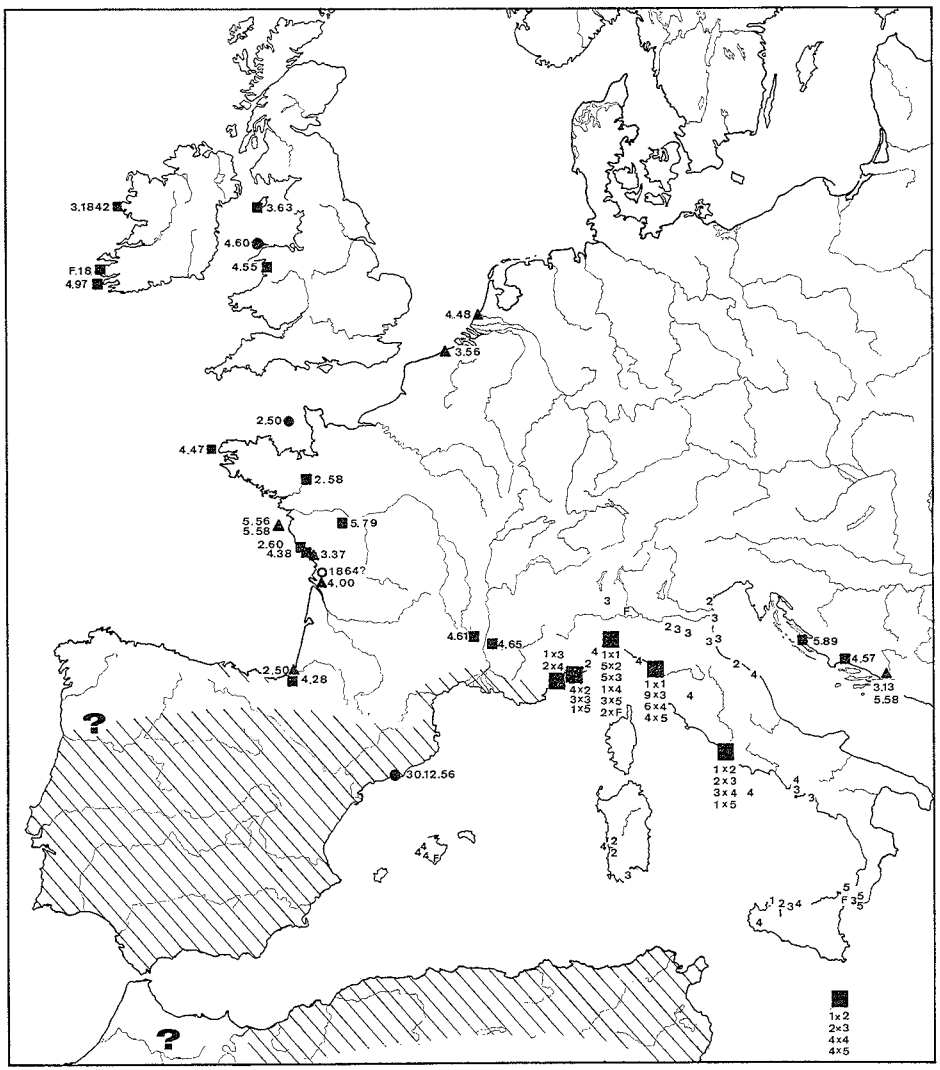
Die Zugwege, die die Vögel wählen, sind schwer festzustellen, da Ringfundmeldungen fast vollständig fehlen. Der Zug findet vermutlich in breiter Front statt: So ist anzunehmen, dass ein Teil der französischen Tiere über die Iberische Halbinsel zurückkehrt, andere jedoch überqueren direkt das Mittelmeer oder gelangen über Italien ins Brutgebiet. Anders lassen sich weder die 6 Fänge oder Beobachtungen, von denen 2 leider ohne Datumsangabe sind, auf den Balearen erklären, wo als einziger Corvide nur der Kolkrabe häufig brütet (BERNIS 1958), noch die recht zahlreichen Funde aus Italien, Sardinien und Sizilien. Für den Weg direkt über das Mittelmeer sprechen auch die Beobachtungen und Fänge hauptsächlich im März und April entlang der französischen Küste von Roussillon bis in

[3] BANNERMAN (1955) bezweifelt wohl zu Unrecht die Angaben über den Januar-Zug bei Gibraltar: vgl. die drei neuen Dezember-Daten aus der Coto Doñana (VIELLIARD, im Druck) und den Fund eines Jungvogels am 30. 12. 1956 südlich von Barcelona (TRAVÉ 1957).

[4] Es kann einerseits angenommen werden, dass sie das Brutgebiet überflogen haben und über die Westausläufer der Pyrenäen nach Frankreich gelangt sind, oder andererseits, dass sie, im Süden auf den Atlantik abgedrängt, erst weit im Norden wieder das Festland (oder die Inseln) erreicht haben.

die Gegend von Hyères (Var). Nicht eindeutig in der Beurteilung sind die beiden Funde aus der Gegend von Nizza (VAN ZURK in litt.), da die Vögel direkt über das Mittelmeer dorthin gelangt sein könnten, wie auch auf dem Landweg von Oberitalien her.

Die meisten der etwa 120 Angaben aus Italien (s. Anhang S. 69) beziehen sich auf erlegte Tiere. Wie schon erwähnt, sind die gesicherten Brutnachweise in Italien sehr selten, und auch wenn man berücksichtigt, dass einige der erlegten Vögel vielleicht am Platz ansässige Brutvögel hätten sein können (S. 51), so muss man doch annehmen, dass die meisten Häherkuckucke, die im Frühjahr in Italien erscheinen, Durchzügler sind, die wohl aus Tunesien und Ostalgerien dorthin gelangen. Die



Annahme, dass es sich bei diesen Tieren um durchziehende Brutvögel aus Südfrankreich handelt, wird durch die beiden folgenden Beobachtungen gestützt. Zunächst einmal lässt sich die beachtliche Bestandeserhöhung in Frankreich, besonders vom Jahr 1950 an, in Verbindung bringen mit einer spektakulären Zunahme der Fänge in Italien: nicht weniger als 48 Fänge und Beobachtungen stammen aus den Jahren 1951—1966 im Gegensatz zu etwas mehr als 72 aus den zwei vorangegangenen Jahrhunderten. Auch bei etwas anderer Betrachtungsweise kommt man zu dem gleichen Ergebnis: in den 51 Jahren von 1900—1950 wurden ein oder mehrere Tiere in 17 verschiedenen Jahren gefunden, in dem viel kürzeren Zeitraum von 1951—1966 jedoch gab es jedes Jahr, ausgenommen 1961, ein bis mehrere Fänge, also in 15 von 16 Jahren. Auch die Höchstzahl der im gleichen Jahr festgestellten Tiere hat sich in den letzten Jahren verändert: bis 1954 waren es im Höchstfall bis zu 2—4 Vögel (einmal sogar 6 im Jahr 1888), aber 1955 zählte man nicht weniger als 13 Funde. Zwar sind die Italiener grosse Jäger und ihre Zahl hat wohl seit dem Zweiten Weltkrieg zugenommen, doch reicht dies nicht aus, um die beachtliche Erhöhung der Fänge zu erklären, sondern diese muss einer tatsächlichen Zunahme der durch Italien ziehenden Vögel entsprechen. Zum zweiten wurden 2 Häherkuckucke, die am 2.7.1957 im gleichen Nest bei Aix-en-Provence beringt worden waren, im folgenden Frühling in Italien erlegt (Mitte März in der Prov. Salerno und Anfang April bei Rom, ROUX 1958).

TABELLE 3. Anzahl der Funde und Beobachtungen von *Clamator* in den einzelnen Monaten in Italien. — Nombre d'observations ou de captures de *Clamator* en Italie, par mois.

J.	F.	M.	A.	M.	J.	J.	A.	S.	O.	N.	D.	total
4	18	32	23	21	4	1	1	3	0	0	0	107

Dazu kommt noch ein Fund im «März oder April», 3 Funde im «Frühling» und eine Anzahl von Angaben, von denen weder Monat noch Jahr bekannt sind. Die Mehrzahl von ihnen dürfte aber auch aus dem Frühjahr stammen.

ABB. 3. Nachweise von *Clamator* durch Funde oder Beobachtungen in Europa ausserhalb des Brutgebietes von Januar bis einschliesslich Mai. Signaturen wie in Abb. 2, wobei das Zeichen für Jungvögel (ausgefüllter Kreis) hier für «vorjährige» Vögel gilt. Für Italien sind nur die Fundmonate angegeben (oder F = Frühling), auch sind die Funde zum Teil gebietsweise zusammengefasst; die Angabe 9 × 3 bedeutet: 9 Funde im März. — Es wurde davon abgesehen, spanische Funde nördlich des Brutgebietes einzutragen. Man beachte die Nachweise an den Atlantikküsten von Frankreich, England und Irland sowie namentlich die auf den vorgelagerten Inseln. — *Korrekturen:* Die beiden englischen Funde 3.63 (Insel Man) und 4.55 (Wales) sind mit Dreieck statt Quadrat zu bezeichnen, ferner ist das Datum «4.55» durch 4.56 zu ersetzen.

CARTE 3. Captures et observations de *Clamator* en Europe, en dehors de l'aire normale de reproduction, de janvier à mai inclus. Mêmes signes que pour la carte No. 2, seulement le rond noir indique en ce cas un immature de l'année précédente et non un jeune de l'année. Pour l'Italie on a indiqué seulement les mois des captures (ou F = printemps), parfois groupées; c'est ainsi que 9 × 3 signifie 9 trouvailles en mars, etc. — On a renoncé à indiquer des trouvailles isolées en Espagne, au Nord de l'aire de reproduction continue. A noter l'accumulation des données le long des côtes atlantiques françaises, irlandaises et anglaises, et notamment sur les îles. — *Corrections:* La trouvaille de 3.63 sur l'île de Man et celle de 4.55 en Pays de Galles deviennent des triangles au lieu de carrés; la date 4.55 doit être remplacée par 4.56.

Der Frühjahrszug über Italien zeigt sich auch deutlich, wenn man Fänge und Beobachtungen nach den einzelnen Monaten getrennt zusammenstellt (Tab. 3). Dabei ergibt sich ein sehr starkes Überwiegen der Frühjahrsdaten über die Herbstdaten. Wenn auch die Jagd im Frühling und Herbst nicht gleich intensiv ist, so ist der Unterschied in der Häufigkeit der Funde doch zu gross, um nur auf die verschiedene Bejagung oder Verhaltensverschiedenheiten der Vögel zurückgeführt werden zu können. Es muss vielmehr angenommen werden, dass eine grössere Anzahl von Häherkuckucken in Frühling den Weg über Italien wählt als im Herbst, dass also die Zugwege im Frühling und Herbst nicht gleich sind.

Ein weiteres interessantes Problem, das genauerer Untersuchung wert wäre, betrifft die Häufung von Daten im gleichen Jahr in verschiedenen Gebieten Italiens (z. B. 1872, 1923, 1933, 1937, 1942, 1951), während in den Zwischenzeiten die Angaben völlig fehlen können.

Bei den jüngsten italienischen Fängen kann man eine gewisse Häufung der Funde im Norden feststellen: so wurden nicht weit von der tessinischen Grenze in der Provinz Mailand 1 ♂ im März 1962 bei Gaggiano (MOLTONI 1962) und ein weiteres ♂ im März oder April 1965 bei Codogno (MOLTONI 1965) erlegt. Zudem stammen aus dem Dreieck Mailand — Venedig — Ancona von 1879 bis 1938 13 Fänge, aus der Zeit von 1951—1965 jedoch nicht weniger als 11. Die für Italien allgemein festgestellte Zunahme trifft also in gleicher Weise auch für die Ebenen nördlich des Apennin zu.

Der Schweizer Fund

Zum Abschluss dieser Betrachtungen über den Häherkuckuck stellt sich nun noch die Frage, ob der Fund eines Vogels dieser Art in der Schweiz im August 1967 mit den erörterten Ergebnissen übereinstimmt oder ob nach Sondererklärungen, z. B. meteorologischer Art, gesucht werden muss. Wie dargelegt wurde, hat der Häherkuckuckbestand in Südfrankreich deutlich zugenommen, und damit auch die Zahl der Jungvögel, die auf dem Zwischenzug nach Mitteleuropa gelangen. Zu diesen gehört nun zweifellos auch der im August bei Bern gefundene Jungvogel, der sich somit ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Sondererklärungen mühelos in das Bild eingliedern lässt, das sich aus der Gesamtheit der Funde und Beobachtungen ergeben hat. Das gleiche dürfte auch für die beiden weiteren, im August 1967 gefundenen Häherkuckucke zutreffen, die aus Sussex/England (FERGUSON-LEES in litt.) und dem Dept. Haute-Loire (VIGIER in litt.) gemeldet wurden.

Addendum

Nach Abschluss des Manuskriptes habe ich weitere Daten erhalten, die meine Angaben in verschiedener Hinsicht ergänzen. Dieses Material konnte jedoch für die vorliegende Publikation nur noch teilweise ausgewertet werden. Die wichtigsten Zusätze und Berichtigungen, soweit sie nicht schon im Text oder im Anhang berücksichtigt sind, seien nachfolgend zusammengestellt:

In den Jahren 1966—1967 sind in Frankreich mindestens 15 weitere Häherkuckucke beringt worden, darunter 7 Nestlinge in einem einzigen Nest (vgl. S. 45)! (P. SIRJEAN in litt.).

Ein wertvoller Beitrag von NICOLAU-GUILLAUMET und SPITZ (Ois. de France 23/1958: 41) wurde leider übersehen. Die Autoren stellten u. A. fest, dass ein ♂ in Kopulation rostrote Flügel hatte, also ein vorjähriger Vogel war (vgl. S. 45).

Zum Brüten des Häherkuckucks in Nordafrika (S. 46) liegt ein neuerer Nachweis vor: Herr REDEYER fand am 27. Juli 1953 in Südtunesien einen Nestling. Das Belegexemplar, ein ♀, befindet sich bei F. HÜE. (F. HÜE und J. BLONDEL in litt.)

Frau L. COULON ist es gelungen, das Brüten der Art im Departement Vaucluse einwandfrei nachzuweisen: Am 28. Juni 1967 erhielt sie zwei vollbefiederte, gekäfigte Junge, die im gleichen Monat einem auf einer Kiefer stehenden Elsternnest bei Cavaillon entnommen worden waren (vgl. S. 46).

Schliesslich zeigte es sich, dass die beiden Daten für Charente-Inférieure aus dem Jahre 1900 (vgl. Anhang II, S. 68, sowie Abb. 2, Fund «8.00», und Abb. 3, Fund «4.00») ein und denselben Vogel betreffen. Es konnte jedoch nicht geklärt werden, ob der Fund im April erfolgte, wie es MAYAUD (1956 und in litt.) und LAFOND GRELLETY (in litt.) angeben, oder aber im August (CHAINE 1922).

Für Ergänzungen und Korrekturen bin ich Frau L. COULON (Le Thor), Miss L. S. GARRAD (Douglas, Manx) sowie den Herren J. A. BATEMAN (Cardiff), M. HARRIS (Oxford), I. LAFOND GRELLETY (Bordeaux), J. LAIDIN (Noirmoutier), P. SIRJEAN (Béziers), E. M. VENABLES (Bognor Regis) und K. WILLIAMSON (Tring) sehr dankbar.

ZUSAMMENFASSUNG

1. Anlass zu den vorgelegten Betrachtungen über den Häherkuckuck ist der Fund eines Jungvogels bei Bern am 2. August 1967.
2. Aussehen und Brutbiologie des Häherkuckucks werden kurz beschrieben. Das Jugendgefieder wird, zumindest von einem Teil der Jungvögel, etwa ein Jahr getragen.
3. Das Brutgebiet des Häherkuckucks im Mittelmeerraum zerfällt in einen westlichen (Nordafrika?, Spanien, Portugal, Südfrankreich) und einen östlichen Teil (Türkei, Zypern, Ägypten und weiter östlich gelegene Gebiete), während in den übrigen Ländern (Italien, Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien) nur sehr selten eine Brut stattfindet. Es wird angenommen, dass das Mittelmeergebiet von zwei getrennten Populationen bevölkert wird, die verschiedene Zugwege und Winterquartiere haben. In der vorliegenden Arbeit wird nur das Brutgebiet in Südwesteuropa eingehender untersucht. Dabei ergibt sich, dass sich zumindest in Südfrankreich der Bestand und das Brutareal des Häherkuckucks in den vergangenen Jahrzehnten vergrössert haben.
4. Die Altvögel verlassen schon ab Juni/Juli das Brutgebiet und begeben sich in das Überwinterungsgebiet, vermutlich das tropische Afrika. Ein Teil der Jungvögel hingegen unternimmt nach dem Selbständigwerden zunächst weite Flüge in verschiedene Richtungen (Zwischenzug), bevor sie ins Winterquartier ziehen. Vereinzelt nehmen auch Altvögel am Zwischenzug teil. Bis in den Oktober hinein, ausnahmsweise auch bis in den November, werden noch einzelne Vögel in den Zwischenzugsgebieten in Mitteleuropa festgestellt. Hauptsächlich im März und April, vereinzelt aber schon ab Januar und Februar, kehren die Häherkuckucke nach Südfrankreich zurück, wobei ein Teil von ihnen den Weg über Italien wählt. Da im Gegensatz zu den zahlreichen Frühjahrsfunden aus dem Sommer und Herbst nur ganz vereinzelt Häherkuckucke aus Italien gemeldet werden, scheinen die Vögel auf dem Frühjahrs- und Herbstzug unterschiedliche Zugwege einzuschlagen.
5. Die Bestandesvermehrung in Südfrankreich spiegelt sich wider in der Zunahme der Funde in den Zwischenzugsgebieten und in Italien.
6. Der Fund bei Bern passt gut in das Bild, das sich vom Zugverhalten der Jungvögel dieser Art ergeben hat.

RÉSUMÉ

A propos de la distribution, de l'accroissement des effectifs et des migrations du Coucou-Geai en Europe occidentale

La trouvaille d'un Coucou-Geai près de Berne le 2 août 1967 est l'occasion d'une revue de la distribution et des migrations de ce Coucou en Europe occidentale. Rappel des principaux points de la biologie de reproduction: en zone méditerranéenne ce Coucou parasite

avant tout la Pie, plus rarement le Grand Corbeau, la Pie bleue, la Corneille (et la Corneille mantelée en Palestine-Egypte), parfois aussi le Geai (Turquie, et peut-être France). L'oiseau niche aussi jusqu'en Afrique du Sud; en tout une dizaine d'espèces de Corvidés et 7 de Sturnidés sont parasitées. En Europe on trouve souvent 2 ou 3 œufs par nid parasité, plus rarement jusqu'à 8 (Pie, en Espagne), et même exceptionellement 13 (*Corvus albus*, en Rhodésie du Sud). En général la ♀ emporte ou détruit 1, parfois 2 œufs de l'hôte, chaque fois qu'elle dépose le sien. Il n'y a pas d'éviction des hôtes par les jeunes parasites, mais ceux-ci sont plus actifs et de développement plus rapide de sorte qu'ils accaparent la nourriture et que les jeunes corvidés sont retardés dans leur développement et meurent parfois. En France on a constaté 23 fois 1 jeune, 15 fois 2 et 3 fois 3 jeunes *Clamator* par nid de Pie, et pour le Coto Doñana (Andalousie), VALVERDE indique une moyenne de deux jeunes élevés. VALVERDE pense en outre qu'une forte densité des Coucous-Geais peut être le principal facteur de régulation de la population des Pies, puisqu'il a constaté 63 % de nids parasités au Coto Doñana. On a pu prouver la ponte de 3, voire même 4 ♀, dans le même nid (polygamie?), mais on ignore combien d'œufs peuvent être pondus par une ♀ en une saison.

On attire ensuite l'attention sur le problème des immatures, encore bien reconnaissables au printemps suivant leur naissance, et qui ne feraient donc leur première mue complète qu'après un an, et non dans les 3 à 6 mois suivant la naissance, comme le dit STRESEMANN. On ne sait pas s'ils se reproduisent dans ce plumage.

En région méditerrannéenne l'aire de reproduction du Coucou-Geai est divisée en une partie occidentale — Afrique du Nord (données précises rares, anciennes, et manquant pour le Maroc), Portugal (limites imprécises), Espagne (un peu partout au dessous de 900 mètres, sauf le nord-ouest, mais avec un débordement récent dans la région de Santander), Midi de la France — et une partie orientale (Yougoslavie? Grèce? Bulgarie? puis Turquie à Iran, Syrie à Egypte, Chypre). Entre les deux l'espèce est inconnue ou très rare, la reproduction ayant été prouvée en 1964 seulement en Sardaigne, mais pas ailleurs en Italie (elle y serait pourtant possible, p. ex. en Ligurie, Toscane ou Sicile). Cette aire de répartition disjointe, et d'autres détails, permettent de supposer que ces deux populations ont aussi des voies migratoires et des quartiers d'hiver séparés.

En France il y a une augmentation spectaculaire de ce Coucou, considéré comme accidentel au XIXe siècle. La reproduction est prouvée dans tous les départements côtiers du Midi, sauf les Alpes-Maritimes, et elle est sporadique plus à l'intérieur du pays, notamment dans les vallées du Rhône et de la Durance, le Tarn et peut-être la Vendée. Actuellement on peut penser que quelques centaines de couples s'y reproduisent. La carte 1 indique pour une partie du Gard et des Bouches-du-Rhône, les lieux des observations faites récemment, et on constate que dans les secteurs où elle était inconnue il y a seulement une douzaine d'année, elle est notée annuellement.

Déjà dans le courant de juin, les premiers adultes quittent les territoires de reproduction pour se rendre directement dans les zones d'hivernage, au sud du Sahara. Par contre dès leur indépendance une partie des jeunes entreprend une «migration intermédiaire» qui peut les conduire fort loin vers l'Europe centrale et nordique, en direction opposée à celle qu'ils doivent prendre pour gagner l'Afrique (carte 2). On y constate encore de rares exemplaires (et parfois même des adultes), jusqu'en octobre, très exceptionellement en novembre (3 cas en Gironde, Portugal et à Madère). On ne possède pas d'indications des îles méditerranéennes à cette saison et si la mer est franchie, elle doit l'être directement, sans arrêts intermédiaires.

Le retour a lieu normalement dès février, avec le gros des migrateurs n'arrivant qu'en mars-avril, et quelques retardataires en mai seulement. Mais on trouve des précurseurs dès janvier (Italie, Camargue) et on ne sait s'il ne faudrait pas plutôt les admettre comme hivernants en région méditerranéenne, de même que les rares sujets de décembre en Afrique du Nord et en Andalousie p. ex. En tous cas en Egypte le retour a lieu régulièrement dès décembre et la sédentarité doit être exceptionelle (les sujets hivernaux en Afrique du Nord et même Espagne pourraient bien être nés dans des zones plus nordiques). Une partie des sujets gagne le Midi de la France directement par la Péninsule Ibérique, mais il est probable qu'une autre partie doit y parvenir par l'Italie (reprises près de Rome et en Campanie, au printemps suivant, de deux jeunes bagués en Provence, et augmentation simultanée des captures en Italie et des observations en France: env. 48 captures ou observations en Italie de 1951 à 1966, contre un peu plus de 72 dans les deux siècles précédents; et des données annuelles de 1951 à 1966 (sauf 1961) alors que de 1900 à 1950 on ne pos-

sède de données que pour 17 années différentes) ou par une traversée directe de la Méditerranée occidentale, ce qui permet de comprendre les trouvailles insulaires (Baléares, etc.).

Par contre la rareté des données italiennes à partir de juin laisse supposer que les oiseaux ont des voies migratoires différentes au printemps et en automne.

Il semble donc que la trouvaille près de Berne cadre bien avec ce que l'on sait du comportement migratoire des jeunes Coucous-Geais.

LITERATUR

AHARONI, J. (1932): Bemerkungen und Ergänzungen zu R. MEINERTZHAGEN's Werk «NICOLL's birds of Egypt». J. Orn. 80:421.

ARNÉ, P. (1929): Capture d'un Oxylophe-geai à Guéthary (Basses-Pyrénées). Oiseau 10:183.

ARNOLD, P. (1962): Birds of Israel. Haifa.

ARRIGONI DEGLI ODDI, E. (1904): Manuale di Ornitologia Italiana. Milano.

— (1908): Note ornitologiche sulla Collezione del Monte appartenente alla signora marchesa M. PAULICCI. Atti R. Ist. Ven. Sci. Lett. 67 (2): 665.

ASHTON-JOHNSON, J.F.R. (1961): Notes on the breeding birds of Cyprus. Ool. Rec. 35:17.

BÄCK, R. (1947): Skatgöken, *Clamator glandarius* (L.), ny för faunan. Orn. fenn. 24:53.

BANNERMAN, D. A. (1955): The birds of the British Isles. Bd. 4. Edinburgh/London.

— (1965): Birds of the Atlantic Islands. Bd. 2: 146. Edinburgh/London.

BARDIN, M. (1937): L'Oxylophe-geai en Vendée. Oiseau (n.s.) 7:646—647.

BELTREMIEUX, E. (1864): Faune du département de la Charente-Inférieure. Ann. Acad. La Rochelle 9:3—4, 11—16.

BERNIS, F. (1954): Prontuario de la Avifauna Española. Ardeola 1:44.

BERNIS, F., DIEZ, P. M., TATO, J. J. (1958): Guion de la Avifauna Balear. Ardeola 4:25—97.

BESSON, J. (1963): Le Coucou-geai *(Clamator glandarius)* sur le littoral Varois (Hyères). Alauda 31: 149—150.

BEZZEL, E. (1957): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Sardiniens. Anz. Orn. Ges. Bayern 4: 589—707.

BEZZEL, E., WÜST, W. (1963): Die zweite Camargue-Fahrt der Orn. Ges. in Bayern. Anz. Orn. Ges. Bayern 6: 518.

BLONDEL, J. (1966): Compte rendu ornithologique pour les années 1964 et 1965. Terre et Vie 113: 242.

BOUDOINT, Y., LAFERRÈRE, M. (1955): Le Coucou-geai en Camargue. Alauda 23: 70—71.

CHAINE, J. (1922): L'Oxylophe Geai, *Coccystes glandarius* L. dans le Sud-Ouest de la France. Act. Soc. Linn. Bordeaux 74: 136—137.

— (1923): Nouvelle contribution à la présence de l'Oxylophe-geai (*Coccystes glandarius* L.) dans le Sud-Ouest de la France. Act. Soc. Linn. Bordeaux 75: 207—208.

COMPANYO, L. (1861—1864): Histoire Naturelle du département des Pyrénées Orientales. Bd. 2. Perpignan.

CONGREVE, W. M. (1961): Miscellanea. Ool. Rec. 35: 31.

CRESPON, J. (1840): Ornithologie du Gard . . . Nîmes.

— (1844): Faune méridionale . . . Nîmes.

DELEUIL, R. (1922): Deux captures intéressantes à Salon. Rev. Franc. Ornith. 7: 323—324.

DUBALEN, P. E. (1872): Catalogue critique des oiseaux observés dans les départements des Landes, des Basses-Pyrénées et de la Gironde. Act. Soc. Linn. Bordeaux 8: 439—502.

FERDINAND, J. (1919): Skadegög *(Coccystes glandarius* [L.]*)* i Danmark. Dansk Ornith. Foren. Tidsskr. 13: 212—213.

FOULKES-ROBERTS, P. R., WILLIAMSON, K. (1963): The Great-spotted Cuckoo; a new manx bird. Peregrine 3: 132.

FRIEDMANN, H. (1948): The parasitic cuckoos of Africa. Wash. Acad. Sci. Monograph 1.

— (1949): Additional data on African parasitic cuckoos. Ibis 90: 514—519.

— (1956): Further data on African parasitic cuckoos. Proc. U. S. Nat. Mus. 106: 377—408.

— (1964): Evolutionary trends in the avian genus *Clamator*. Smiths. Misc. Coll. 146, 4: 1—127.

FRISCH O. VON (1965): Beitrag zur Kenntnis der Wirbeltierfauna der Crau (Südfrankreich), Biologie und Oekologie. Bonn. Zool. Beitr. 16: 110.

FRISCH O. und H. VON (1967): Beobachtungen zur Brutbiologie und Jugendentwicklung des Häherkuckucks *(Clamator glandarius)*. Z. Tierpsychol. 24: 129—136.

GÉROUDET, P. (1955): Observaciones ornitologicas en la costa catalana. Ardeola 2: 36.
— (1961): Les Passereaux et ordres apparentés. 1. Du Coucou aux Corvidés. 2. Aufl., Neuchâtel.
GIELFRICH, G. (1958): Présence en Ille-et-Vilaine d'un Coucou-geai *(Clamator glandarius).* Oiseau (n. s.) 28: 265—266.
GIBB, J. (1951): The birds of the Maltese Islands. Ibis 93: 109—127.
GIBERT, A. (1925): L'Oxylophe-geai en Camargue. Rev. Franç. Ornith. 9: 59—60.
GIGLIOLI, E. H. (1889): Avifauna Italica. Florenz.
GIRIBALDI LAURENTI, G. (1941): Il Cuculo dal ciuffo in Liguria. Riv. It. Orn. 11: 126—127.
GRANGER, A. (1894): L'Oxylophe-Geai. Naturaliste 16: 56.
GUÉRIN, G. (1939): Ornithologie du Bas Poitou. Les Oiseaux dans la Vendée et quelques cantons limitrophes. Oiseau (n.s.) 9: 242.
L'HARDY, J. P. (1959): Observation de la Mésange rémiz et du Coucou-geai dans le Var. Ois. France 26: 37—38.
HÄNISCH, R. (1890): *Coccystes glandarius* L. in Dalmatien erlegt. Orn. Jb. 1: 63.
HOLLOM, P. A. D. (1960): The popular handbook of rarer British birds. London.
HÜE, F. (1945): Nouveaux cas de nidification du Coucou-geai *Clamator glandarius* (L.) en France. Oiseau (n.s.) 15: 89—93.
— (1947): Répartition géographique de quelques espèces dans le Midi méditerranéen, particulièrement dans l'Hérault. Alauda 15: 188.
— (1952): Nouvelles observations sur le Coucou-geai *Clamator glandarius* (L.) en France. Oiseau (n.s.) 22: 303—316.
— (1953): Notes sur le Coucou-geai dans le Midi de la France. Oiseau (n.s.) 23: 297—299.
— (1964): Quatrième note sur le Coucou-geai *Clamator glandarius* (L.) en France. Oiseau (n.s.) 34: 272—273.
IMPARATI, E. (1934): Avifauna Ravennate. Ravenna.
INGRAM, C. (1926): The birds of the Riviera. London.
JAUBERT, J. B., BARTHELEMY-LAPOMMERAYE, C. J. (1859): Richesses ornithologiques du Midi de la France. Marseille.
JOST, J. (1963): Der Häherkuckuck, *Clamator glandarius,* in der Herzegowina. Larus 15: 133—135.
KENNEDY, P. G., RUTTLEDGE, R. F., SCROOPE, C. F. (1954): The birds of Ireland. Edinburgh/London.
KRAMPITZ, H. E. (1956): Die Brutvögel Siziliens. J. Orn. 97: 310—334.
KUMERLOEVE, H. (1961): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. Bonn. Zool. Beitr. 12, Sonderheft: 155.
KÜNCKEL D'HERCULAIS, J. (1902): L'Oxylophe Geai, *Oxylophus (Coccystes) glandarius* (L), en France. Un Coucou acridophage. Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 8: 402—404.
LACROIX, A. (1873): Catalogue raisonné des oiseaux observés sur le versant français des Pyrénées... 3: 84. Paris.
LAFERRÈRE, M. (1956): L'Oxylophe *Clamator glandarius* (Lin.) dans les pinèdes de l'Estérel et de la Côte Varoise. Alauda: 24: 275—286.
LAMA, A. DE LA (1959): Sobre la presencia y expansion de *Pica pica* y *Clamator glandarius* en la provincia de Santander. Ardeola 5: 201—204.
LÉVÊQUE, R. (1957): Notes sur la distribution et l'extension du Coucou-geai en France méditerranéenne. Alauda 25: 227—228.
— (1966): Sobre avifauna de Portugal en invierno. Ardeola 11: 103.
LIGONNÈS, P. DE (1959): Le Coucou-geai, reproducteur en Lozère. Oiseau (n. s.) 29: 68.
LILFORD, Lord (1866): Notes on the ornithology of Spain. Ibis (2) 2: 173—187.
LIPPENS, L. (1956): *Clamator glandarius* (Linné). Gerfaut 46: 131—132.
LLEGET, A. G. (1945): Sinopsis de las Aves de España y Portugal. Trab. Inst. Cienc. Nat. JOSÉ DE ACOSTA 1: 215.
LUCCA, C. DE (1967): Appunti sull'Ornitologia delle Isole Maltesi. Riv. It. Orn. 37: 1—6.
MARSAL, L. (1958): Reproduction du Coucou-geai (*Clamator glandarius*) en Roussillon, Eté 1958. Oiseau (n. s.) 28: 333—334.
— (1960): Un élevage du Coucou-geai en captivité. Oiseau (n. s.) 30: 177—178.
MAYAUD, N. (1941): Commentaires sur l'Ornithologie française. Oiseau (n. s.) 11, Suppl.: 133.

— (1949—1950): Commentaires sur l'Ornithologie française, 3. Alauda 17—18: 87.
— (1956): Notes d'Ornithologie française. Supplément à la Liste des Oiseaux de France. Alauda 24: 57.
— (1962): Notes d'Ornithologie française, 5. Alauda 30: 57.
— (1965): Notes d'Ornithologie française, 8. Alauda 33: 141.
MAYAUD, N., HEIM DE BALSAC, H. (1962) Les Oiseaux du Nord-Ouest de l'Afrique. Paris.
MEINERTZHAGEN, R. (1930): NICOLL's birds of Egypt. London.
MOUNTFORT, G. (1958): Portrait of a wilderness. London.
MOUNTFORT, G., FERGUSON-LEES, I. J. (1961): The birds of the Coto Doñana. Ibis 103a: 98—99.
MOURGUE, M. (1909): Observations sur quelques oiseaux intéressants du département de Vaucluse. En particulier des environs de Sainte-Cécile, Sérignan, Orange... Feuille Jeunes Naturalistes 39: 92—95.
MOLTONI, E. (1962): Altre notizie di catture, o comparse, del Cuculo dal ciuffo — *Clamator glandarius* (L.) — in Italia. Riv. It. Orn. 32: 282—283.
— (1965): Il Cuculo dal ciuffo — *Clamator glandarius* (L.) — ha nidificato in Italia, ovè si è fatto meno raro. Riv. It. Orn. 35: 237—241.
— (1966): Altro Cuculo dal ciuffo — *Clamator glandarius* (L.) — preso in Sardegna. Riv. It. Orn. 36: 83—84.
MUNN, P. W. (1926): Additional notes on the birds of Minorca. Ibis (12) 2: 475.
— (1943): Notes on the birds of the Balearic Islands. Ibis 85: 342.
— (1948): Notes on the birds of the Balearic Islands. Ibis 90: 594.
NADAL, B. (1966): Capturas interesantes para la ornitologia balear, año 1965. Ardeola 11: 138.
NAUMANN, J. F. (1901): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. Neuaufl. besorgt von C. R. HENNICKE. Gera-Untermhaus.
NICOLAU-GUILLAUMET, P. (1952): Coucou-geai (*Clamator glandarius* L.). Ois. France 2: 11
— (1953): Nouvelles observations de Coucous-geais (*Clamator glandarius*) dans l'Aude. Ois. France 7: 5—9.
— (1955): Le Coucou-geai nicheur régulier dans l'Aude? Ois. France 13: 69.
NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Bd. 2. Leipzig.
— (1963): Zur Vogelwelt des Hoggar-Gebirges (Zentrale Sahara). Bonn. Zool. Beitr. 14: 137.
NOBLE, H. (1902): Forty-four day's nesting in Andalucia. Ibis (8) 2: 75.
NOVRUP, L. (1958): Skadegögen (*Clamator glandarius* [L.]) igen truffet i Danmark. Dansk Ornith. Foren. Tidsskr. 52: 142—143.
ORLANDO, C. (1955): Cuculo dal ciuffo — *Clamator glandarius* L. Riv. It. Orn. 25: 163—170.
— (1956): Nuove notizie sulle frequenza del Cuculo dal ciuffo, *Clamator glandarius* (L.), in Italia. Riv. It. Orn. 26: 174—177.
PACKMOHR, F. (1963): Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) bei Dortmund. Orn. Mitt. 15: 136.
PARQUIN, P. (1959): Le Coucou-geai à Noirmoutier. Oiseau (n.s.) 29: 250.
PENOT, J. (1957): Rapport ornithologique pour 1956. Terre et Vie 104: 143.
— (1959): Rapport ornithologique pour 1957. Terre et Vie 106: 71.
— (1962): Rapport ornithologique pour 1959. Terre et Vie 109: 76.
PERRIER, J. (1962): Rolliers et Coucou-geai en Ardèche. Nos Oiseaux 26: 192.
PETERSEN, E. (1953): Skadegög (*Clamator glandarius* [L.]) fundet pa Sjaelland. Dansk Ornith. Foren. Tidsskr. 47: 273—274.
PITMAN, C. R. (1962): Comments on some breeding records in «The Birds of British Somaliland and the Gulf of Aden», in vol. 3, by Sir GEOFFREY ARCHER and EVA M. GODMAN. Ool. Rec. 36: 23.
PYMAN, G. A. et al. (1960): Report on rare birds in Great Britain and Ireland in 1958. Brit. Birds 53: 167.
— (1960): Report on rare birds in Great Britain and Ireland in 1959 (with 1958 additions). Brit. Birds 53: 421.
REISER, O. (1913): Über die Erbeutung eines Häherkuckucks, *Clamator glandarius* (L.), und eine wichtige Örtlichkeit zur Beobachtung des Vogelzuges. Orn. Jb. 24: 81—85.

REY, E. (1872): Zur Ornis von Portugal. J. Orn. 20: 143.
— (1905): Die Eier der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Gera.
ROUX, F. (1958): Liste sélectionnée des reprises enregistrées en 1958. Bull. C. R. M. M. O. 12: 25.
ROUX, P. (1825): Ornithologie Provençale. Marseille.
RUNTE, H. J. (1951): Neuer Nachweis eines Häherkuckucks *(Clamator glandarius* (L.)) in Deutschland. Beitr. Naturk. Nieders. 4: 114—115.
SÄGESSER, H. (1968): Erstnachweis des Häherkuckucks für die Schweiz. Orn. Beob. 65: 71—72.
SEGUIN-JARD, E. (1922): L'Oxylophe Geai en Vendée. Rev. Franç. Ornith. 7: 324—325.
SERLE, W. (1943): Further field observations on northern Nigerian birds. Ibis 85: 297.
SIEPI, P. (1886): Le Coulicou geai *Oxylophus glandarius* (Bp. ex. Linn.) en Provence. Feuille Jeunes Naturalistes 16: 86.
SMITH, K. D. (1965): On the birds of Morocco. Ibis 107: 515.
SPANO, S. (1967): Considerazioni su una raccolta ornitologica delle Liguria orientale. Riv. It. Orn. 37: 329.
STADLER, H. (1951): La voix du Coucou-geai. Parc d'Aranjuez, 6. 6. 29. Alauda 19: 178—180.
STRESEMANN, E. und V. (1966): Die Mauser der Vögel. J. Orn. 107, Sonderband.
TAIT, W. C. (1924): The birds of Portugal. London.
TEMMINCK, C. J. (1840): Manuel d'Ornithologie. Bd. 2: 277. 2. Aufl., Paris.
THEMIDO, A. A. (1933): Aves de Portugal. Mem. Mus. Zool. Univ. Coimbra (1) 65: 123.
TRAVÉ, F. (1957): Captura de un Crialo en invierno. Ardeola 3: 322—323.
VALVERDE, J. A. (1953): Notes sur le Coucou-geai en Castille. Oiseau (n.s.) 23: 288—296.
— (1960): Vertebrados de las Marismas del Guadalquivir. Arch. Inst. Aclimat. Almeria 9: 107—108.
VAUGHAN, R. (1960): Notes on autumn migrants in Morocco. Ibis 102: 331.
VAURIE, Ch. (1965): The birds of the Palearctic fauna. London.
VERHEYEN, R. (1946): Les Pics et Coucous de Belgique. 2. Aufl., Bruxelles.
VIELLIARD, J. (im Druck): Eléments d'écologie sur l'avifaune des Marismas du Guadalquivir. Arch. Estacion biol. Doñana.
VIELLIARD, J., KLEINSTEUBER, CL. (1962): Quelques observations dans les Corbières. Ois. France 34: 27.
VINCENT, J. (1941): Great-spotted Cuckoo in Norfolk. Brit. Birds 35: 130.
VOOUS, K. H. et al. (1962): Avifauna van Nederland. Ardea 50: 63.
WALTON, G. F. (1960): Great-spotted Cuckoo in Anglesey. Brit. Birds 53: 358.
WEICKERT, P. (1963): Sobre invernada de Hirundinidas en el suroeste de España. Ardeola 8: 279—280.
WITHERBY, H. F., JOURDAIN, F. C. R., TICEHURST, N. F., TUCKER, B. W. (1952): The handbook of British birds. Bd. 2, 7. Aufl., London.
YEATES, G. K. (1948): Some supplementary notes on the birds of the Rhone delta. Ibis 90: 432.

ANHANG TEIL I

Zusammenstellung der bisher unveröffentlichten Beobachtungen von *Clamator*, die in der vorliegenden Arbeit verwendet wurden. — *Données inédites.*

ENGLAND
1967: 4. 8. ♀ iuv. bei Shripney, Sussex, tot gefunden; jetzt im Bognor Regis Museum (FERGUSON-LEES und VENABLES in litt.)

FRANKREICH (nach Departementen geordnet)
Alpes-Maritimes
1966: 21. 4. 1 Ex. nach SW ziehend, Var-Mündung (VAN ZURK)
1967: 7. 4. 1 ad. nach SW ziehend, Var-Mündung (VAN ZURK)
Aude
1960: 10. 6. 2 Ex. 2 km östlich von Tuchan (AFFRE)
1962: 30. 4. 2 ad. bei Leucate im Streit mit Elstern (AFFRE)

1963: 19. 3. Beobachtung bei Narbonne (DEBRU)
1966: 24. 4. 2 sich jagende Ex. bei Leuc, südlich von Carcassonne (DEBRU)
21. 5. 1 Ex. im SO von Caunes-Minervois (AFFRE)
11. 6. 2 ad. bei Monze, 10 km südöstlich von Carcassone (AFFRE)
«Brüten regelmässig in der Umgebung von Badens» (NICOLAU-GUILLAUMET Okt. 1967)
«Häufig im Osten an der Grenze von Hérault (Minervois, Südseite der Montagne Noire, Narbonnais) und im Süden (Basses Corbières), selten im Westen (Lauraguais; Klima von atlantischem Typus), noch nie im äussersten Westen gefunden». (DEBRU Okt. 1967)

Bouches-du-Rhône

1952: 21. 6. Junge in Galignan, Crau (DE SAMBUCY)
1953: 15. 4. 2 Ex. bei Montmajour(?), andere im Mai—Juni (DE SAMBUCY)
1954: Anfang April 1 Ex. nördlich von Tarascon (SALVAN)
20. 4. 2 Ex. in Lansac, südlich von Tarascon (DE SAMBUCY)
1955: Mai, Juli und August Beobachtungen in Montmajour (DE SAMBUCY)
1956: Mai zahlreiche, ergebnislose Untersuchungen von Elsternnestern bei Bardouine und Grandes Cabannes du Vaccarès, nördlich von Stes.-Maries. (GUICHARD)
1958: 26./27. 4. jeweils 1 Ex. bei der Grau de la Dent/Salin de Giraud, Camargue. Einer der beiden Vögel kam vom Meer. (JUAN)
30. 4. 2 ad. bei der Tour du Valat, Camargue (SWIFT)
6. 5. 2—3 ad. bei Moulès, Crau (LÉVÊQUE)
13. 5. 1 Ex. nordöstlich von Moulès (LÉVÊQUE und ROUX)
26. 5. 5 lärmende Ex. im Umkreis von 500 m bei Moulès (BELLIER und LÉVÊQUE)
2. 6. rufendes Paar bei der Mas de l'Esclade; 1 rufendes Ex. und Kopulation von 2 weiteren Ex. nördlich Moulès (BELLIER, LÉVÊQUE, SWIFT)
22. 6. 2 ad. Mas d'Icard, Crau (SWIFT)
24. 6. 1 Ex. bei La Fenouillère, nördlich von Fos, Crau (LÉVÊQUE)
14. 8. 1 Ex. bei der Grau de la Dent / Salin de Giraud, Camargue (JUAN)
1959: 24. 3. 1 Ex. bei Saint-Martin-de-Crau (ERN)
1. 4. Rufendes Paar bei Aureille (ERN)
3. 4. 2 sich jagende Ex. bei Silvacane bei La Roque d'Anthéron (ERN)
1. 8. 1 Ex. bei Le Sambuc (HERZOG)
1959 oder 1960: April «Gesang» oft bei Grandes Cabannes du Vaccarès gehört; im gleichen Zeitraum in der Petite Camargue ein Nest mit mehreren jungen Elstern und einem Häherkuckuck, die aber alle später verschwinden (GUICHARD)
1962: 3./4. 5. 1 Ex. bei der Tour du Valat (HAFNER, KOWALSKI, TAMISIER)
18. 6. 2 Ex. in der Crau (HAFNER)
29. 6. 1 ad. bei Mériquette, nördlich von Fos-sur-Mer (LÉVÊQUE und TAMISIER)
14. 7. 1 Ex. in Fontvieille (HAFNER)
28. 7. 1 Ex., das eine Elster verfolgt, bei St.-Etienne-du-Grès (BLONDEL)
12. 8. 2 iuv. bei Ferradou, Petite Camargue (JOST)
25. 8. 1 iuv. in Platelet, Beauduc, Camargue (BLONDEL)
Sommer: von Elstern aufgezogenen Junge bei Villeneuve, Camargue (ROSENSTIEHL in litt. VAN ESBROECK)
1963: 21. 6. 1 Ex. bei der Tour du Valat (KOWALSKI)
30. 6. 2—3 iuv. zusammen mit 2 Elstern unweit der Mündung der Petit Rhône (GUILLOU, KOWALSKI, VIELLIARD)
1. 7. 1 ad. bei Giraud, Camargue (BLONDEL)
2. 7. 1 iuv. mit 2 Elstern zwischen Paulon und Le Sambuc, Camargue (VIELLIARD)
26. 7. 1 Ex. (iuv?) beim Etang du Rascaillan / Salin de Giraud, Camargue (ERARD)
1964: 2. 5. 2 lärmende Ex. bei Illon, südwestlich von Paradou, Crau (LÉVÊQUE)
19. 5. 2 ad. in Ste.-Foy, nordöstlich von St.-Martin-de-Crau (BLONDEL)
27. 5. 1 ad. ebenda (BLONDEL)
16. 6. 1 iuv. bei Barbegal, südlich von Fontvieille, Crau (BLONDEL)
20. 6. 1 ad. bei Mériquette, Crau (BESSON und LÉVÊQUE)
12. 7. 1 ad. bei der Tour du Valat (KOWALSKI)
5. 8. 1 iuv. auf der Strasse bei St.-Bertrand, südlich der Salin de Badon, Camargue (LÉVÊQUE)
1965: Ende März bis Mai «zum ersten Mal die Anwesenheit des Häherkuckucks bei Pa-

radou festgestellt; stark vertreten in der Kulturzone südlich der Alpilles. Singt ununterbrochen im April. Ab Mai plötzlich unsichtbar. Kein Ei in den wenigen kontrollierten Elsternnestern.» (GUICHARD)
13. 6. 1 ad. bei Gageron, Camargue (BLONDEL)
16. 6. 1 ad. bei Ste.-Foy (BLONDEL)
18. 7. —2. 8. 1 iuv. bei der Tour du Valat (BLONDEL)
2. 8. 1 iuv. und 1 ad. bei Rassuen, südlich von Istres (BLONDEL)

1966: 14. 2. 1 ad. in der Salin de Badon, Camargue (VAUCHER), vermutlich das gleiche Tier wurde am 17. 2. bei der Tour du Valat beobachtet (KOWALSKI)
27. 3. 1 «singendes» Ex. bei der Tour du Valat (KOWALSKI)
März bis Juni tägliche Beobachtungen bei der Tour du Valat (BLONDEL)
Mai 2 iuv. bei der Grand Mas d'Avignon, Camargue (TOURENQ)
25. 5. 1 ad. bei L'Esclade, südlich von Paradou, dann regelmässig dort während der ganzen Saison (BLONDEL)
8. 6. 1 ad. bei Ste.-Foy (BLONDEL)
19. 8. 1 Ex. bei der Tour du Valat (BLONDEL)

1967: 1. 3. 1 ad. im Bois des Rièges, Camargue-Reservat (BLONDEL)
7. 4. 2 ad. bei der Tour du Valat (KOWALSKI)
13. 4. 1 ad. auf dem Zug, Bois des Rièges (BLONDEL)
18. 4. 2 ad. bei Giraud (BLONDEL)
8. 5. 1 ad. bei St.-Bertrand, Camargue (HAFNER)
17. 5. 1 ad. bei L'Esclade; anschliessend mindestens 2 ad. während der Brutzeit (BLONDEL)
24. 5. 1 Nestling in einem Elsternnest, Tour du Valat (KOWALSKI)
7. 7. Dr. O. VON FRISCH zeigt mir je 1 fast flügges Junges in 2 Elsternnestern in der Mandelplantage Cossuro, Crau (LÉVÊQUE)
8. 7. 1 ad. auf einem Damm in der Salin de Giraud (LÉVÊQUE)

Dordogne
1965: Juni 2 Ex. (Paar ?) bei Verdon, 15 km südöstlich von Bergerac (ARNOUIL)

Drôme
1965: 9. 4. 1 Ex. bei Montmeyran zwischen Valence und Crest (REVERDIN)

Gard
1956: 19. 5. 2 Ex. in Vergèze (GUIZARD)
1958: 1. 4. 1 Ex. bei Garons (GODEL)
1959: 7. 5. 1 Ex. in Canavérier bei Aigues-Mortes (ERN)
5. 6. 2 Ex. (wahrscheinlich ad.) bei Garons (HAUETER und THÖNEN)
1962: 29. 4. 2 Ex. bei Les Sablons, Aigues-Mortes (? in litt. BLONDEL)
Mai bis Juli mehrere Ex. bei Aramon (SALVAN)
5. 7. 2 iuv. im Pinienwald bei Les Sablons (VAN ESBROECK)
20. 7. 1 Ex. bei Les Sablons, Aigues-Mortes (HAFNER)
1964: 5. 6. Rufe im Pinienwald bei Les Sablons (LÉVÊQUE)
25. 6. 2 bettelnde iuv. bei Beauvoisin (LÉVÊQUE)

Hérault
1956: 10. 4. 1 Ex. am Vidourle tot gefunden; jetzt im Sitz der Fédération Départementale des Chasseurs de l'Hérault (GUIZARD)
Hat nach Aussage eines Vogelzüchters bei Gignac gebrütet (NICOLAU-GUILLAUMET)
Ende April/Anfang Mai überall vereinzelt bei St.-Chinian und Prades (GUICHARD)
1957: 16. 7. 2 iuv. bei Aigne und 2 iuv. 1 km südlich von Oupia (AFFRE)
1958: 16. 8. 2 iuv. in Valros, 7 km südwestlich von Pézénas (AFFRE)
1959: 12. 3. 1 ermattetes Ex. bei Fréjorgues (ERN)
1967: Mitte April sehr häufig in der Gegend von St.-Chinian und Prades (s. Angaben von 1956) (GUICHARD)
«Seit 1950 regelmässiger Brutvogel ... Ich würde sagen, dass es jetzt im Dept. Hérault 50—100 Brutvögel gibt; allein bei Pézénas sind es zur Zeit 5—6 Brutpaare.» (HÜE)

Haute-Loire
1967: 4.—6. 8. 1 iuv. während dieser Tage in Champagnac-le-Vieux (VIGIER)

Lot
1966: 7. 9. 1 iuv. unweit von Gramat erlegt (ARNOUIL)

Pyrénées-Orientales
1957: vor August 2 Beobachtungen (LOMONT in litt. NICOLAU-GUILLAUMET)
1962: Ende April/Anfang Mai häufig an der Küste, besonders in der Gegend von Banyuls-sur-Mer (GUICHARD)
1963: 8. 4. 1 Durchzügler am Strand nördlich von Barcarès (AFFRE)
1965: 18. 5. 1 Ex. 3 km nordwestlich von Ille-sur-Têt (AFFRE)

Tarn
1944: August versch. Ex. (mindestens 2) bei Castres erlegt (SALVAN)
1945: Mai oder Juni 2 Eier in einem Elsternnest bei Castres (SALVAN)

Var
1906: September 1 iuv. unweit Hyères (Gapeau) erlegt, jetzt im Museum Hyères (BESSON, vergl. dazu HÜE 1952)
1963: 25. 5. 2 ad. bei den Salins d'Hyères (LÉVÊQUE)
1964: 6. 5. 2 Ex. (ad. ?), die sich folgen, am Strand von Hyères (LÉVÊQUE)
8. 5. 2 lärmende Ex. beim Dorf Porquerolles (BESSON und LÉVÊQUE)
9. 5. 1 rufendes Ex. im Osten der Insel Porquerolles. Die Elster brütet auf Porquerolles! (LÉVÊQUE)
1965: 16. 7. 1 iuv., das sich in Begleitung von Eichelhähern befand, wurde bei Cavalière beringt (YEATMAN)
1967: 12. 4. 1 immat. an der Küste bei den Salins d'Hyères (BESSON)
Sommer 1 Ex., das territoriales Verhalten zeigte, etwa 30 km westlich von Draguignan (unbekannter Jagdaufseher in litt. BESSON)
«Seit einigen Jahren hat sich der Bestand in den Gebieten von Le Beausset, Castellet und St.-Cyr während der Brutzeit in den Zonen, wo die Elstern häufig sind, stark vermehrt; ich habe mehrfach sein Brüten feststellen können, da Jungvögel in Elsternnestern gefunden wurden, und dieses Jahr (1967) sah ich mehrere Junge, die von Elstern ausserhalb des Nestes gefüttert wurden. Ich muss noch hinzufügen, dass er sich mit Vorliebe in abgebrannten Wäldern aufhält». (BOURRILLON)

Vaucluse
1954: Mai 1 Ex. bei Mirabeau getötet (DE SAMBUCY)
etwa 1959 oder 1960 1 iuv. im Zoo von Stes.-Maries-de-la-Mer aus Vaison-la-Romaine (GUICHARD)

Vendée
1956: 21. 5. Beobachtung in Noirmoutier (S. und H. KOWALSKI)

MAROKKO
1964: 11. 1. 1 ad. nordwärts ziehend zwischen Goulimine und Tam-Tam (BLONDEL)
24. 1. 1 Ex. beim Stausee Imefoute, südlich von Casablanca (BLONDEL)

SPANIEN
1963: 19. 4. 1 immat. Durchzügler bei Cabo Salinas, Mallorca, Balearen (VIELLIARD)

ANHANG TEIL II

Zusammenstellung der veröffentlichten Funde und Beobachtungen von *Clamator* ausserhalb der Brutgebiete.
Es handelt sich vorwiegend um erlegte Tiere; die Ausnahmen sind als solche gekennzeichnet.

BELGIEN
1909: 17. 9. ♂ ad., Zonhoven, 7 km nördlich von Hasselt, Limbourg (VERHEYEN 1946)
1956: 26. 3. ♀ ad., Het Zoute bei Knokke-s.-Mer, West-Flandern (LIPPENS 1956)

DÄNEMARK
1917: 27. 9. ad., Lodbjerg, Thy, Nordwest-Jütland (FERDINAND 1919)
1953: 16. 8. ♂ iuv., Tarnholm bei Korsör, Südwest-Seeland, das gleiche Tier war schon am 1. 8. gesehen worden. (PETERSEN 1953)
1957: 8. 9. ♀ iuv., Vostrup bei Skern, Ringköping Fjord, Jütland (NOVRUP 1958)

DEUTSCHLAND
1813: August iuv., Lübben: 51.57 N/13.54 E, Lausitz (NIETHAMMER 1938)
1831: August iuv., Teterow: 53.47 N/12.34 E, Mecklemburg (NIETHAMMER 1938)
1925: 25. 8. ♂ iuv., Stenden im Kreis Geldern, Nordrhein-Westf. (NIETHAMMER 1938)
1951: 1. 9. iuv., 10 km nördlich von Braunschweig, Niedersachsen (RUNTE 1951)
1962: 23. 10. iuv.? gesehen bei Dortmund, Nordrhein-Westf. (Packmohr 1963)

ENGLAND UND IRLAND
1842: März Insel Omey bei Clifden, Connemara (KENNEDY et al. 1954)
1870: 5. 8. iuv., Bellingham, Northumberland (WITHERBY et al. 1952)
1896: 18. 10. iuv., Yarmouth, Norfolk (WITHERBY et al. 1952)
1897: 30. 4. Beobachtung bei Skellig Rock, Kerry (KENNEDY et al. 1954)
1918: Frühling 1 Ex. erlegt und ein weiteres gesehen bei Cahirciveen, Kerry (KENNEDY et al. 1954)
1941: 29. 7. 1 ad. gesehen bei Hickling, Norfolk (WITHERBY et al. 1952)
1956: 1. 4. 1 ♂ ad. tot gefunden bei Aberdovey, Merioneth (HOLLOM 1960; BATEMAN in litt.)
1958: 6. 8. 1 iuv. in Winterton bei Great Yarmouth, Norfolk, tot gefunden (PYMAN et al. 1960)
1959: 14.—30. 8. iuv., Randall, Finstown, Orkney (PYMAN et al. 1960)
1960: 3.—15. 4. immat. gesehen in Pen-lon marsh, Newborough, Insel Anglesey (WALTON 1960)
1963: 12. 3. ♀ ad. tot gefunden, Ballajora, Insel Man (FOULKES-ROBERTS und WILLIAMSON 1963, GARRAD in litt.)

FINNLAND
1946: Anfang Oktober iuv., Gamlakarleby (= Kokkola: 63.50 N/23.07 E), Vaasa (BÄCK 1947)

FRANKREICH
1849 und 1853: 2 Ex. in der Gegend um Hendaye, Basses-Pyrénées (CHAINE 1922)
(vor 1864) Sehr selten im Frühling auf dem Zug, Charente-Inférieure (BELTREMIEUX 1864)
1879: 25. 5. ♀ ad., Tigné bei Vihiers, Maine-et-Loire (MAYAUD 1941)
(vor 1894) 1 Ex. «aus der Gegend» im Musée Arcachon, Gironde (GRANGER 1894)
1900: 15. 4. ad. aus Charente-Inférieure (MAYAUD 1956)
5. 8. 1 Ex., Pessines, 7 km von Saintes, Charente-Inférieure (CHAINE 1922) [1]
1901: 1. 9. iuv., Vanxains: 45.13 N/0.17 E, Dordogne (KÜNCKEL D'HERCULAIS 1902)
1902: 15.—30. 8. ad., Messanges: 43.25N/1.36 W, Landes (CHAINE 1923, ARNÉ 1929)
1908: Juni Beobachtung (?) bei Sainte-Cécile-les-Vignes bei Orange, Vaucluse (MOURGUE 1909)
1921: Juni 1 Nestling in einem Rabenkrähennest (?), La Girarderie, 6 km von Fontenay-le-Comte, Vendée (GUÉRIN 1939)
19. 10. Saint-Gemme-la-Plaine bei Luçon, Vendée (SEGUIN-JARD 1922)
1928: 11. 4. 1 Ex. in Guéthary, Basses-Pyrénées, tot gefunden (ARNÉ 1929)
1937: 8. 3. ♀, La-Tranche-sur-Mer, Vendée (BARDIN 1937)
1938: 23. 4. 1 Ex. von 2 brütenden Elstern verfolgt, Pointe de l'Aiguillon im SW von Luçon, Vendée (GUÉRIN 1939)
1947: 16. 4. Beobachtung auf der Insel Ouessant, Finistère (MAYAUD 1949—1950)
Oktober Beobachtung im Dept. Gers (MAYAUD 1956)
1950: 18. 2. ♀ immat., Guernesey, Kanal Inseln (MAYAUD 1949—1950)
19. 2. ♂ ad., Parme bei Biarritz, Basses-Pyrénées (MAYAUD 1949—1950)
1951: 25. 11. ♀, Labarde: 45.01 N/0.38 W, Gironde (MAYAUD 1956)
1958: 12. 2. ad. ?, Bruz 48.02 N/1.45 W, Ille-et-Vilaine (GIELFRICH 1958)
21. 5. 1 ad. getötet und weitere gesehen und gehört auf der Insel Noirmoutier (PARQUIN 1959, LAIDIN in litt.)
8. 9. iuv. bei Chanac, Lozère (DE LIGONNÈS 1959)
1960: 28. 2.—7. 3. Beobachtung, Jard-sur-Mer, Vendée (MAYAUD 1962)

[1] Beide Angaben von 1900 betreffen denselben Fund, wobei offen bleiben muss, welches Datum das richtige ist (vgl. S. 59).

1961: 14. 4. Beobachtung in Villeneuve-de-Berg, Ardèche (PERRIER 1962)
21. 7. iuv. zusammen mit Elster beobachtet, Barbâtre, Insel Noirmoutier, Vendée (MAYAUD 1962)
1964: 12. 7. immat. beobachtet bei Triaize: 46.23 N/1.12 W, Vendée (MAYAUD 1965)

HOLLAND
1939: 24. 10. ♂ iuv. tot gefunden bei Nunhem: 51.41 N/5.58 E, Limburg (VOOUS et al. 1962)
1940: 25. 10. ♂, Beringen, Gem. Helden, Limburg (VOOUS et al. 1962)
1948: 20. 4. Beobachtung bei Loosduinen, Zuid-Holland (VOOUS et al. 1962)

ITALIEN (nach Provinzen geordnet)

Calabria
1895: Mai 2 Ex., Reggio (ORLANDO 1955)
1904: Reggio (ORLANDO 1955)
1933: Reggio (ORLANDO 1955)
1942: 22. 3. ♂ immat., Saline Ioniche, Reggio (ORLANDO 1955)

Campania
1868: April Neapel (ORLANDO 1955)
1942: März Vesuvio (ORLANDO 1955)
1958: 17. 3. Cava de Tirreni: 40.42 N/14.42 E, Salerno, beringt ○ Paris E 9898 am 2. 7. 1957 als pull. bei Aix-en-Provence, B.-d.-Rh./Frankreich (ROUX 1958)
1963?: Frühling S. Tomaso, Caserta (MOLTONI 1965)

Emilia
1879: Juli San Felice: 44.50 N/11.08 E, Modenese (ORLANDO 1955)
1909: März Migliarina: 44.48 N/10.51 E, Modena (SPANO 1967)
1924: Mai Bologna (ORLANDO 1955)
1928: Mai S. Donino: 44.40 N/11.18 E (ORLANDO 1955)
Mai ♂, S. Bartolomeo di Longana, Ravenna (IMPARATI 1934)
1930: 10. 3. Bologna (MOLTONI 1965)
1937: 20. 3. Pineta di Cervia: 44.15 N/12.22 E, Ravenna (ORLANDO 1955)
1938: 4. 5. Bologna (MOLTONI 1965)
1951: 16. 3. Pineta di Cervia (ORLANDO 1955)
1960: 20.—30. 8. iuv., Ravennate (MOLTONI 1962)
1962: 20. 2. ♀, Villa Mandriolo di Corregio: 44.46 N/10.47 E (MOLTONI 1962)
1963: 1. 9. ♀ iuv., Castel San Giovanni: 45.04 N/9.26 E, Piacenza (MOLTONI 1965)
1965: 15. 6. ♂ ad., Basilicanova: 44.42 N/10.21 E, Parma (MOLTONI 1965)

Lazio
1872: April Porto Traiano bei Rom (ORLANDO 1955)
1910: Mai Palidoro: 41.56 N/12.11 E (ORLANDO 1955)
1937: April Umgebung von Rom (ORLANDO 1956)
1953: März ad., Umgebung von Rom (ORLANDO 1956)
1955: März ♂ ad., Umgebung von Rom (ORLANDO 1956)
1958: 9. 4. bei Rom, beringt ○ Paris E 9899 am 2. 7. 1957 als pull. bei Aix-en-Provence, B.-d.-Rh., Frankreich (RAUX 1958)
1960: 28. 2. Strand von Rom (MOLTONI 1962)
1965: 10. 4. ♀, Isola di Zannone, Arcipelago Pontino (MOLTONI 1965)

Liguria
1782: Riviera di Ponente (ORLANDO 1955)
1821: Frühling Sestri, S. Ponente oder S. Levante? (SPANO 1967)
1827: März Sampierdarena, Genova (SPANO 1967)
1855: 5. 5. ♂, Sarzana: 44.07 N/9.58 E, La Spezia (ORLANDO 1955)
1863: Mai ♀, Sarzana, La Spezia (ORLANDO 1955)
1872: 7. 4. Umgebung von Genova (SPANO 1967)
1876: 20. 3. ♂, Borzoli, Genova (ORLANDO 1955)
20. 3. ♂, Genova (ORLANDO 1955)
1890: Anfang April immat., Boschi dell'Invrea, Varazze: 44.22 N/8.34 E, Savona (ORLANDO 1955)
1909: April Isola Palmaria: 44.02 N/9.51 E, La Spezia (SPANO 1967)

1922: Februar Colle Sgarba bei Ventimiglia, Imperia (ORLANDO 1955)
1933: Mai Beobachtung, Passo di San Salvatore (GIRIBALDI LAURENTI 1941)
1937: 29. 1. Umgebung von Genova (SPANO 1967)
1941: 3. 3. ♀, Bosco di Montenero bei Bordighera, Imperia (GIRIBALDI LAURENTI 1941)
1947: 23. 2. ♂ und ♀, Bordighera (ORLANDO 1955)
Februar Beobachtung, Bordighera (ORLANDO 1955)
17. 3. ♀ ad., Quarto dei Mille: 44.23 N/8.58 E, Genova (ORLANDO 1955)
1955: 20. 2. ♂ immat., Prato Grande, Ceriale, Savona (ORLANDO 1955)
28. 2. ♀, ad.?, Genova (MOLTONI 1962)
5. 3. ♀, Bordighera (ORLANDO 1955)
April ♀, ad., Bordighera (ORLANDO 1956)
1956: 6. 3. Bordighera (MOLTONI 1965)
1957: 19. 2. Pegli: 44.26 N/8.48 E, Genova (MOLTONI 1962)
1958: 3. 3. Genova (MOLTONI 1962)
1962: Februar: Chiavari, Genova (SPANO 1967)
September ad., bei Finale Marina, Savona (MOLTONI 1965)
1960—1966: Februar—Mai und Frühling: 3 Ex. in der Umgebung von Lavagna: 44.18 N/9.20 E, Genova (SPANO 1967)
1966: 26. 2. Madonna del Monte, bei Genova? (SPANO 1967)
? Lavagna (SPANO 1967)

Lombardia
vor 1886: Mantova (ORLANDO 1955)
1962: 27. 3. ♂, Gaggiano: 45.24 N/9.02 E, Milano (MOLTONI 1962)
1965: März oder April ♂, Codogno: 45.09 N/9.42 E, Milano (MOLTONI 1965)
10. 9. ♂ iuv., Robbio Lomellina: 45.17 N/8. 35 E, Pavia (MOLTONI 1965)

Marche
? (ARRIGONI DEGLI ODDI 1904)
1923: April Ancona (ORLANDO 1955)
1955: 1. 2. Fano, Pesaro (MOLTONI 1965)

Malta
1843: April 2 Ex., Malta (ORLANDO 1955)
1854?: Mai 3 Ex., Valetta, Malta (ORLANDO 1955)
1867: 18. 4. Valetta (ORLANDO 1955)
1923: April Gozo (ORLANDO 1955)
Mai Malta (ORLANDO 1955)
1954: Juni iuv., Ghajn Tuffieha, Malta (MOLTONI 1962)
1955: 9. 3. ♀, Mgarr, Malta (MOLTONI 1962)
etwa am 15. 3. ♂ ad., Gnejna bei Mgarr, Malta (MOLTONI 1962)
1963: 26. 2. Wied id-Dis bei Ghargur, Malta (DE LUCCA 1967)

Puglie
? (ARRIGONI DEGLI ODDI 1904)

Sardegna
1923: 7. 3. ♂, Capoterra, 15 km südwestlich von Cagliari (ORLANDO 1955)
1962: 17. 2. bei Oristano, Cagliari (MOLTONI 1965)
1964: Ende Juni pull. aus dem Nest genommen bei Olmedo: 40.39 N/8.23 E, Sassari (MOLTONI 1965)
1965: 18. 4. ad., bei Oristano (MOLTONI 1966)
1966: 18. 2. ♂, bei Oristano (MOLTONI 1966)

Sicilia
1845: Messina (ORLANDO 1955)
1872: Juni Agrigento (ORLANDO 1955)
1884: 10. 4. ♀, Faro di Messina (ORLANDO 1955)
vor 1900 ♂ ad., Messina (ORLANDO 1955)
1909: April ♀ immat., Castelvetrano, Trapani (ORLANDO 1955)
1955: Messina (ORLANDO 1955)
21. 2. ♀ ad., Palermo (ORLANDO 1955)
März Torto-Mündung, Palermo (ORLANDO 1955)
April ad., Cefalu, Palermo (ORLANDO 1956)
1956: 10. 1. ♂ ad., Piana di Vicari: 37.49 N/13.34 E, Palermo (ORLANDO 1956)

14. 1. ad., Cinisi: 38.09 N/13.06 E, Palermo (ORLANDO 1956)
? bei Modica: 36.52 N/14.46 E, Ragusa (GIGLIOLI 1889)
? «Siracusano» (GIGLIOLI 1889)
ältere, ungenaue Angaben bei TEMMINCK (1840) und ORLANDO (1955)

Toscana
1831: April Pisa (ORLANDO 1955)
1853: Populonia: 42.59 N/10.29 E, Livorno (ORLANDO 1955)
1873: 25. 4. ♀, Siena (ORLANDO 1955)
1887: April Massarosa: 43.52 N/10.20 E, Lucca (ORLANDO 1955)
1888: März Poggio a Cajano, Firenze (ORLANDO 1955)
Mai Massarosa: 43.52 N/10.20 E, Lucca (ORLANDO 1955)
Mai Casentino, Arezzo (ORLANDO 1955)
Mai 3 Ex., Küste der Toscana (ORLANDO 1955)
vor 1891 Val di Chiana: 43.15 N/11.50 E, Arezzo (ORLANDO 1955)
1906: April ♀ ad., Buggiano, zwischen Lucca und Pistoia (ARRIGONI DEGLI ODDI 1908)
1918: 25. 4. Quiesa: 43.51 N/10.22 E, Lucca (ORLANDO 1955)
1931: 24. 4. Beobachtung, Viareggio, Lucca (ORLANDO 1955)
Mai Beobachtung, Serchio-Mündung, Pisa (ORLANDO 1955)
1936: 20. 1. ♂, Viareggio (ORLANDO 1955)
1937: 16. 3. ♂, Serchio bei Lucca (ORLANDO 1955)
1951: 10. 3. ♂ ad., Viareggio (ORLANDO 1955)
1954: März ♂ und ♀ und 2 weitere Ex., Prov. Massa-Carrara (ORLANDO 1955)
1955: Ende März Forte dei Marmi: 43.57 N/10.10 E, Lucca (MOLTONI 1962)
Anfang April Beobachtung, Pineta di Viareggio (MOLTONI 1962)
1959: 10. 3. ♀, bei Lucca (MOLTONI 1962)

Veneto
? «sehr selten» (ARRIGONI DEGLI ODDI 1904)
1952: 30. 3. Isola Camerini bei Porto Tolle: 44.56 N/12.22 E, Rovigo (ORLANDO 1955)
1953: 27. 2. ♂ ad., Punta Sabbioni, Laguna Veneta (ORLANDO 1955)

R. Lévêque, 10, Chemin des Crêts, Petit-Saconnex, 1211 Genève 19

KURZE MITTEILUNGEN

Erstnachweis des Häherkuckucks für die Schweiz. — Am 3. August 1967 brachte Herr Dr. P. LOUIS einen Häherkuckuck *Clamator glandarius* (L.) ins Naturhistorische Museum Bern, den Herr H. BRÖNNIMANN am Tag vorher um 15 Uhr auf dem Blechdach vor einem Fenster der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Liebefeld-Bern tot aufgefunden hatte. Da wir von dort schon mehrmals tote, verunglückte Vögel erhalten haben, ist anzunehmen, dass auch der Häherkuckuck über die Mittagszeit ins Fenster flog und dann zugrunde ging, eventuell unter Einwirkung der Hitze des stark besonnten Bleches. Dies wäre eine Erklärung dafür, dass sich keine Kopfverletzung nachweisen liess.

Diesen spektakulären Fund eines Häherkuckucks als erstmaligen Nachweis dieser Art für die Schweiz anzusehen, gründet natürlich auf der Annahme, dass es sich bei dem betreffenden Vogel um ein freilebendes Tier gehandelt hat und nicht um ein solches, das irgendwo aus Gefangenschaft entwichen ist. Die äussere Inspektion des Vogels ergab, dass das Gefieder völlig intakt und nicht verkotet war, Hinweise dafür, dass eine Käfighaltung unwahrscheinlich ist. Umfragen nach einem entflogenen Tier dieser Art, die W. THÖNEN, Sempach, und R. WEBER,